

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleinlaes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Schalle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Lager Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14, Telefon 103; Amt Stuttgart Nr. 10 096
Strotono 882 Kreisparafasse Nagold. In Kontursachen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hierfür

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 10-Zeilen-Ab. deren Raum 4 Flg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Geluche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 66

Bezugspreise: In der Stadt hpm nach Boten monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 anst. 18 Flg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 30 Flg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Flg. Bei abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 429

Britische Kriegsschiffe im Gefecht mit jap. Flugzeugen

Folge des japanischen Verbots von Schiffsbewegungen auf dem Jangtse — Angeblich drei Angriffe

London, 13. Dezember. Einer Reutersmeldung zufolge hatte der Kommandierende der spanischen Truppen in Wuhu den Befehl gegeben, alle Schiffe, die sich in den nächsten Tagen auf dem Jangtse bewegten, unter Feuer zu nehmen. Daraufhin waren auch die britischen Kriegsschiffe ihrerseits angewiesen worden, Angriffe der japanischen Flugzeuge sofort mit Artillerie und Maschinengewehren zu beantworten. Am Sonntag haben nun zum erstenmal britische Kriegsschiffe in Abwehr eines Angriffes das Feuer auf japanische Flugzeuge eröffnet. Gegen 1.30 Uhr mittags warfen drei japanische Flugzeuge acht Bomben auf die Kanonenboote „Criguet“ und „Scarab“ ab. Beide Kriegsschiffe eröffneten hierauf sofort das Feuer mit Maschinengewehren. Die japanischen Flugzeuge griffen — dem Reutersbericht zufolge — hierauf eine Ansammlung britischer Handelsschiffe an und warfen mehrere Bomben auf diese ab, die gefährlich in deren Nähe niederfielen. Die britischen Kriegsschiffe eröffneten daraufhin zum zweitenmal das Feuer mit Maschinengewehren und wurden erneut von den japanischen Flugzeugen angegriffen. Sie sechs mittlere Bomben abwarfen. Die britischen Kanonenboote brachten hierbei auch ihre Flugzeugabwehrkanonen in Tätigkeit, worauf die japanischen Flugzeuge verschwanden.

Am 2.30 Uhr nachmittags wurde die Anklammerung britischer Schiffe abermals mit Bomben beschoßen, worauf die Kanonenboote wiederum mit Maschinengewehren und Flugzeugabwehrkanonen feuerten. Keines der englischen Schiffe wurde getroffen. Der britische Flottenoffizier, der in Rankin das Kommando führt, Kapitän Ashby, legte hierauf Protest bei den japanischen Behörden ein und verlangte Sicherheitsgarantien für die britischen Schiffe. Er gab erneut den Befehl aus, daß das Feuer auf jedes Flugzeug zu eröffnen sei, sobald es mit Sicherheit als angreifendes erkannt wird. Am Nachmittag fand ein dritter Angriff auf die britischen Schiffe statt, den die beiden Kanonenboote erfolgreich abwehrten. Die Zwischenfälle haben sich auf dem Jangtse auf der Höhe von Wuhu abgespielt.

Erklärung Edens im Unterhaus

Nachdem Außenminister Eden am Vormittag eine halbständige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über die letzten Vorkommnisse im Fernen Osten hatte, gab er am Nachmittag eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß die britische und die amerikanische Regierung über die Angriffe auf englische und amerikanische Schiffe miteinander berieten; Eden betonte, daß er die Schadenersatzfrage erwäge. In amtlichen englischen Kreisen wird bezüglich der Zwischenfälle auf dem Jangtse die Meinung vertreten, daß die Artillerieposten der Japaner unter Umständen selbständig handelten und nicht streng unter der Kontrolle des japanischen Oberkommandos stünden. Man gibt auch zu, daß es schwer sei, aus der Luft die Flaggen der verschiedenen Nationalitäten zu erkennen.

Rankings Einnahme

Weitere bedeutsame Erfolge der Japaner
Tosio, 13. Dezember. Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Ranking von den japanischen Truppen vollständig besetzt worden ist. Die japanischen Stellen in Schanghai bestätigen, daß die japanischen Truppen in Ranking eingedrungen sind. Nach den dort vorliegenden Meldungen konnten die durch das Osttor nach Ranking eingedrungenen Truppenteile ihre Erfolge ausweiten und über freies Feld bis an die Kriegsschule vorstoßen, die besetzt wurde. Weiter haben die Japaner ihre Stellungen nordwärts in Richtung auf Kungweisan vorgeschoben. Andere Abteilungen, die noch außerhalb von Ranking stehen, suchen vom Südpasse des Purpurberges her an das

gebildet werden. Die neue Regierung, der, wie verlautet, die früheren chinesischen Bundespräsidenten Tsaojun und Hsuschihchang sowie einer Anzahl ehemaliger chinesischer Minister angehören sollen, wird von dem jetzt 66jährigen Wangkomin geleitet werden, der Präsident der Chinesischen Zentralbank und im Jahre 1917 Finanzminister war.

In einer von der neuen Regierung vorbereiteten Erklärung heißt es u. a., daß die Erneuerung Chinas unter Beseitigung der Willkürherrschaft der bisherigen Regierung und der Kuomintang durchgeführt werden solle. Das Hauptziel der neuen Regierung sei die Ausrottung des Bolschewismus, Mitglieder der Kuomintang, die an der Erneuerung mitarbeiten wollten, seien willkommen. Alle bisherigen Verträge mit Ländern, die mit China aufrichtig befreundet seien, würden geachtet werden, während neue Verträge von der künftigen Regierung der Länder zu China und zu der Befugnis der Regierung abhängig gemacht würden. Als vorläufiges Programm sei enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo, Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sowie planmäßiger Ausbau der Selbstverwaltung vorgelesen.

„Vorläufige Regierung der Republik China“?

Eine amtliche japanische Meldung

Tosio, 13. Dezember. Während Marschall Tschiangkai-schek sein Hauptquartier nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Rankin, verlegt hat und die Zentralregierung bereits vor einiger Zeit nach Hankau bzw. nach Tschungking, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, übergesiedelt ist, soll, wie die Agentur Domei amtlich meldet, nach dem Fall von Rankin am Dienstagvormittag in Peking eine „Vorläufige Regierung der Republik China“

Amerikanisches Kanonenboot versehentlich versenkt

Zwischenfall auf dem Jangtse — Japan spricht sein Bedauern aus

Washington, 13. Dezember. Das Marineministerium bestätigt Meldungen aus China, wonach das amerikanische Kanonenboot „Panah“ auf dem Jangtse durch Bombenabwurf bislang unbekannter Herkunft versenkt worden ist. Die „Panah“ verließ Rankin am Samstagmittag mit Amerikanern und Flüchtlingen anderer Nationalität an Bord, um aus dem Bereich des Artilleriefeuers herauszukommen. Rüber 65 Mann Besatzung befanden sich etwa fünfzig Zivilpersonen an Bord, darunter die beiden Gefandtschaftsräte Kichison und Hall von der amerikanischen Botschaft in Rankin. Von den an Bord befindlichen Personen wurden nach bisherigen Meldungen mit Bestimmtheit 54 gerettet, davon viele verwundet. Kichison und Hall befinden sich unter den Verletzten, ebenso der Kapitän des Kanonenbootes „Hague“, der verwundet wurde. Das britische Kanonenboot „Vee“ und das amerikanische Kanonenboot „Dahu“ eilten an die Unglücksstelle.

Wie weiter bekannt wird, sollen an Bord der „Panah“ sechzehn Tote zu verzeichnen sein. Die Zahl der Toten an Bord der Dampfer ist unbekannt; sie dürfte jedoch wahrscheinlich groß sein.

Rückkehr der Schweiz zu unbedingter Neutralität

Folgerungen aus der Abkehr Italiens von Genf — Eine Erklärung des Bundespräsidenten Motta

Bern, 13. Dezember. Im Bundesrat hat Bundespräsident Motta einen Bericht über die Abkehr Italiens von Genf erstattet. Er wird für die nächste Woche einen schriftlichen Bericht über die Lage vorbereiten, in die die Schweiz durch diesen Schritt versetzt wird. Dabei ist, wie erklärt wurde, an einen Austritt aus der Genfer Entente nicht gedacht. Der Bundesrat wird seine Beschlüsse, gestützt auf diesen schriftlichen Bericht, fassen. Hierzu wird noch eine Erklärung des Bundespräsidenten Motta bekannt. Darnach habe der Leiter des Politischen Departements betont, daß die Entwicklung der Dinge die Schweiz zwingt, vollständig zum Grundsatze der unbedingten Neutralität zurückzuführen. Genf solle im gegebenen Augenblick hiervon Mitteilung gemacht werden. Der ausführliche Bericht, den Bundespräsident Motta dem Bundesrat über diese Angelegenheit erstatten wird, ist für Anfang Januar zu erwarten. Das Sekretariat des Komitees, das eine Volksbefragung über die Frage der schweizerischen Neutralität einleiten will, dementiert die Meldung, wonach der Beschluß gefaßt worden sei, die in Aussicht genommene Aktion einzustellen. Die neueste Entwicklung der internationalen Lage verlange vielmehr immer dringender eine Klärung der bisherigen Auslegung des Neutralitätsbegriffes und die Einhaltung der allhergebrachten unbedingten Neutralität der Schweiz.

Tokio erklärt: Eine unglückliche Verwechslung

Das japanische Außenamt gibt zum Zwischenfall der Rankin eine Erklärung aus, in der es heißt, daß japanische Flugzeuge am 12. Dezember 20 Meilen oberhalb von Rankin zehn Schiffe bombardierten, die als chinesische Transporthäfen angesprochen worden seien. Später habe sich herausgestellt, daß sich unter diesen Schiffen drei Dampfer der Standard Oil-Company und das amerikanische Kanonenboot „Panah“ befanden. Die japanische Regierung bedauere diesen Vorfall, aber den noch keine Einzelheiten vorlägen, rief Sowohl Außenminister Hirota als auch die japanischen Botschafter Saito in Washington und Kawagoe in Schanghai und der Chef der japanischen China-Flotte haben offiziell das Bedauern der japanischen Regierung über diesen unglücklichen Fall ausgesprochen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Japaner trotz Rinnegefahr Kriegsschiffe an den Ort des Zwischenfalls zur Hilfeleistung entsandt haben. Ein japanisches Flugzeug mit Verbandmaterial und Werkzeugen an Bord ist ebenfalls aufgeboden worden.

Schmelting in der 8. Runde k. o.-Sieger

Der Boxkamp Max Schmelting gegen Harry Thomas endete in der 8. Runde mit einem k. o.-Sieg Schmeltings.

ist der Schweiz wiederherzustellen, die 1920 anlässlich des Anschlusses der Schweiz an den Völkerbund durch die Londoner Erklärung zu einer differenziellen (ungleichen) Neutralität geworden war.

Katerstimmung in Genf

Italien auch aus dem Internationalen Arbeitsamt ausgetreten

Eigenbericht der NS-Pressen

Genf, 13. Dezember. Der Generalsekretär der Genfer Einrichtung zur Verewigung von Versailles, Avenol, hat in einem Telegramm an den italienischen Außenminister, Graf Ciano, den Austritt Italiens bestätigt und mitgeteilt, daß er die Mitglieder von dem italienischen Schritt in Kenntnis gesetzt habe. Die Unklarheit, ob Italien auch aus dem Internationalen Arbeitsamt austritt, wurde am Sonntagabend durch die Bekanntgabe beseitigt, daß auch die ihm angehörenden italienischen Beamten ihren Rücktritt erklärt haben.

Genf befindet sich in ausgesprochener Katerstimmung, denn die deutschen Erklärungen Mussolinis über die Unfähigkeit dieser Institution und der in ihr wirksamen dunklen Kräfte haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Vor allem die bolschewistenfreundlichen Kreise befinden sich in erheblicher Aufregung, da es nicht an Stimmen fehlt, die ihnen ihre jählosen Sünden vorhalten. Vor allem befürchtet man, daß dem italienischen Beispiel folgend, eine Reihe kleinerer Staaten ebenfalls ihren Austritt aus der Genfer Entente erklären könnten. Das vernichtende Urteil Mussolinis über den verderblichen Geist im Palast am Genfer See, hat bereits eine neue Bestätigung erfahren, denn in marxistischen Eigenkreisen wird nunmehr Propaganda dafür getrieben, die Genfer Entente zu einem „Vollwerk gegen die faschistischen Staaten“ auszubauen.

„Totale Solidarität Berlin-Rom“

Italien begrüßt die deutsche Erklärung

Rom, 13. Dezember. Die amtliche Erklärung der Reichsregierung zum Austritt Italiens aus der Genfer Einrichtung wird in den politischen Kreisen Roms mit der lebhaftesten Beugung begrüßt. Von maßgebender italienischer Seite wird besonders auf die klare und entschiedene Sprache der deutschen Erklärung hingewiesen, die nicht nur als eine Kundgebung der deutsch-italienischen Solidarität zu betrachten sei. Die Presse betont zugleich das vollkommene Scheitern des Genfer Instituts zur Verewigung von Versailles und die immer härter werdende Festigkeit und Unerkürlichkeit der Achse Berlin-Rom. So hebt „Popolo di Roma“ in seiner Ueberschrift besonders die totale Solidarität Deutschlands mit Italien hervor. „Giornale d'Italia“ bezeichnet den energischen Beschluß des faschistischen Italien als einen tödlichen Schlag gegen die kriegsbeperrichten Pazifisten des Genfer Instituts und stellt den Fiktionen von Genf das Dreieck Berlin-Rom-Tosio als eine stabilere Realität gegenüber. „Deutschland und Italien“ so schließt ein Leitartikel dieses Blattes, „haben den Weg für eine Politik gezeigt, die den konkreten Interessen der einzelnen Länder viel mehr entspreche und der Gerechtigkeit und damit dem Frieden in viel stärkerem Maße diene, als die noch Interessenspolitik von Genf.“

Auch von der polnischen Presse wird die deutsche Erklärung zur Abkehr Italiens von Genf als ein Ereignis von sehr großer Bedeutung gewertet.

„Die Genfer Einrichtung ist tot“

Der Austritt Italiens aus dem Genfer Institut findet auch in der ame-



afrikanischen Presse starken Widerhall. Die „New York Herald Tribune“ stellt schon in der Ueberschrift fest, daß die Genfer Einrichtung tot ist. Italiens Ablehnung von Genf sei eine Unterstreichung der Realität der Sache Berlin-Rom und des Antikomintern-Abkommens. An Stelle der Genfer Entente sei seit dem Zusammenbruch der Sanktionen im Abessinien-Krieg das europäische Gleichgewicht getreten. Man müsse zugeben, daß dieses Gleichgewicht bis jetzt keine schlechten Früchte gezeitigt habe. Je länger es lebe, desto besser seien die Aussichten für die Welt.

Mit weitem Blick und großzügigem Sinn

Reichsminister Kretz über die Aufgaben der Landes- und Bezirksplaner

Berlin, 13. Dezember. In der vergangenen Woche kamen im Preußenhaus die sämtlichen Landes- und Bezirksplaner in der Reichsstelle für Raumordnung zu ihrer diesjährigen Arbeitstagung zusammen. In der Erkenntnis der Zusammengehörigkeit hatte die Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, die anschließend ebenfalls eine Arbeitstagung in Berlin durchführte, Vertreter in die Tagung der Landesplaner geschickt, und diese nahmen wiederum vollständig an der Tagung der Raumforscher teil.

Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kretz, richtete einen aufschlüsselnden Appell an die Teilnehmer. Mit weitem Blick und großzügigem Sinn müßte der Landesplaner an die Durchführung der Landesplanung herangehen. In seine besondere Obhut habe er die Grenzmarken zu nehmen; ihre Durchsetzung mit einem gewissen Geverbe sei die notwendige Hilfe für den Grenzmarkter und sichere den deutschen Volkshoden vor einem drohenden Abbruch der entvölkerten Ostgebiete. Der Planer habe sich stets seiner hohen politischen Aufgabe bewußt zu sein, den deutschen Lebensraum ohne Rücksicht auf regionale Sonderwünsche zu einer wahren Heimat für das deutsche Volk zu formen.

Staatssekretär Dr. Muth wies bei der Eröffnung eindrucksvoll darauf hin, daß der Planer ohne abstraktes theoretisches Schema mit praktisch-politischem Sinn an die noch der Lösung harrenden zahlreichen Aufgaben der Raumordnung in Deutschland herangehen müsse. Gesamtschau sowohl seines Planungsraumes als auch des ganzen deutschen Raumes sei für den Planer nötig, der seine schwierige Arbeit in engstem Zusammenwirken mit den Organen der allgemeinen Verwaltung zu leisten habe.

Die unter der Leitung von Ministerialdirektor Dr. Jarmer stehende Tagung diene dem Erfahrungsaustausch in Planungsmethoden und -arbeit. Jeder Teilnehmer, sowohl Referent der Reichsstelle für Raumordnung, als auch besonders der Planer selbst kam in Vorträgen und Ansprachen mit seinen Anliegen und Erfahrungen zu Wort.

Schreck in Budapest

Erschlag beim Reichsbevollmächtigten

Eigenbericht der NS-Press

Budapest, 14. Dezember. Mit dem Flugzeug von Budapest kommend, traf der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Montagmorgen in Budapest ein. Auf dem Flughafen erwarteten der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und Vertreter der ungarischen Behörden den Reichsjugendführer, der um 18 Uhr von Reichsverweyer Admiral von Horthy empfangen wurde. Am Abend fand ein Empfang in der deutschen Gesandtschaft statt, an dem zahlreiche Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP und der deutschen Kolonie, sowie Pressevertreter teilnahmen.

Generalstabesbesprechungen der Kleinen Entente

Eigenbericht der NS-Press

Prag, 14. Dezember. Die Generalstabsbesprechungen der Kleinen Entente treten heute, Dienstag, zu ihrer Jahreskonferenz in Prag zusammen. An ihr wird zum erstenmal der neuernannte rumänische Generalstabschef, General Joneşcu, teilnehmen.

Stillehaltenabkommen verlängert

London, 13. Dezember. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands (Stillehaltenabkommen) für die Zeit nach dem 1. März 1938 sind nach zweiwöchigen Besprechungen mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden. Sie haben diesmal in London und einige Monate früher als sonst stattgefunden und erwiesen sowohl die erfolgreichen Anstrengungen, die von Deutschland seit Jahren zur Lösung des Problems gemacht worden sind wie den Geist gegenseitigen Verständnisses zwischen den im In- und Ausland beteiligten Kreisen.

Der neue Kreditvertrag ist wiederum für ein Jahr abgeschlossen. Hierbei ist vorgesehen, daß im Laufe des Jahres 1938 eine Verlängerung des Abkommens von 12 auf 15 Monate erfolgen kann. Während im wesentlichen das Abkommen unverändert fortgesetzt wird und

eine Ausföhrung der Kredite durch Devisenzahlung wiederum unterbleibt, enthält es insbesondere zwei Neuerungen. Die eine ist der allmähliche Ertrag von Krediten, die den Erfordernissen des internationalen Kreditverkehrs nicht so entsprechen wie es für den deutschen Kredit und die ausländischen Bankinstitute erwünscht ist, durch regelmäßige Remboursskredite. Eine weitere Änderung bedeutet es, daß unbemittelte Kredite von Banken an Banken nicht gestrichen werden, auch wenn sie schon seit längerer Zeit nicht in Anspruch genommen worden sind.

Scharfe Kritik an der französischen Landwirtschaft

Paris, 13. Dezember. Bei der Beratung des Haushaltsplans des Landwirtschaftsministeriums in der Kammer kam der Haushaltsberichterstatter u. a. auch auf die Maul- und Klauenseuche zu sprechen. Er bemängelte die sanitäre Ausrüstung, die ungenügenden Zuschüsse für den Bau von Wasserleitungen auf dem Lande und für die Elektrifizierung. In der Ansprache wurde auf die Landflucht als Folge des bedeutend geringeren Lebensstandards des Landes gegenüber dem der Stadt hingewiesen. Die Aufwertung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde infolge der Preisrückbildung der städtischen und Industrieprodukte als überholt bezeichnet.

Delbos bei Stojadinowitsch

Belgrad, 13. Dezember. Der französische Außenminister Delbos begab sich am Montagvormittag nach Topola, wo er am Grabe des Königs Alexander I. einen Kranz niederlegte. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch gab zu Ehren des Gastes mittags ein Frühstück im engeren Kreise. Nachmittags fand die erste amtliche Unterredung zwischen Delbos und Stojadinowitsch statt, die etwa eine Stunde dauerte.

„LZ 130“ trägt 40 Fluggäste

Im Mai Start von Frankfurt aus

Eigenbericht der NS-Press

Frankfurt a. M., 13. Dezember. In einem Vortrag vor der Siedlungs- und Bauwesen-Gesellschaft gab hier Kapitän v. Schiller bekannt, daß das Luftschiff „LZ 130“ im Mai nächsten Jahres nach Frankfurt kommen und von hier aus die ersten Fahrten ausführen werde. Durch die Heliumgasfüllung ist bei dem neuen Zeppelin die letzte Gefahrquelle beseitigt, da aber Helium nicht ganz dieselbe Tragfähigkeit besitzt wie Wasserstoff — 1 Kubikmeter Wasserstoff trägt 12 Kilogramm, 1 Kubikmeter Helium nur 1 Kilogramm —, wird die Zahl der Fluggäste von 72 auf 40 herabgesetzt. Auch die Innenausstattung ist einfacher. Jeder entbehrliche Luxus fällt weg. Dagegen sind die technischen Einrichtungen des „LZ 130“ von denkbar höchster Vollendung. Die Eigenwirtschaftlichkeit der Luftschiffe wurde zwar mit dem Übergang zu Helium als Traggas vor schwerwiegende Probleme gestellt, aber gleichzeitig sind die Katastrophen wie die von Lakehurst in Zukunft unmöglich gemacht. Kapitän v. Schiller äußerte sich im Laufe seines Vortrages auch über Gewitterfahrten. Es sei oft vorgekommen, daß Wolke in den mit Wasserstoff gefüllten Schiffen, Körper schlugen, ohne daß gefährliche Schäden bemerkt wurden.

Schreckenstat eines Gläubigers

Warschau, 13. Dezember. Wegen einer Schuld von einigen Millionen floh kam es in einem Dorf bei Lodz zu einer schweren Bluttat, der drei Menschen zum Opfer fielen. Der 52 Jahre alte Dlugowski begab sich, als seine Mahnungen um Rückerstattungen seines einem Bauern geliehenen Geldes ergebnislos blieben, in dessen Wohnung und tötete seinen Schuldner und dessen Frau auf der Stelle nieder. Dann suchte er den Vermittler dieses Geldgeschäftes auf und tötete auch ihn durch einen Revolveranschlag. Der Täter konnte auf der Flucht festgenommen werden.

100 000 Kleinsiedlungen entstehen

Das Bauprogramm der nächsten Jahre

Eigenbericht der NS-Press

Münster, 13. Dezember. In der Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen sprach Ministerialdirektor Dr. Knoll vom Reichsarbeitsministerium über die Frage „Ist genug Raum für die Siedlung?“ Er bewies u. a., daß selbst eine Million Kleinsiedlungen erst etwa 0,2 v. H. der Fläche Deutschlands oder ein Gebiet von der Größe Berlins ausfüllen würden. Die im Laufe der nächsten Jahre angelegte Zahl von 100 000 Kleinsiedlungen macht demnach nur ein Drittel der zur Zeit noch innerhalb Groß-Berlins landwirtschaftlich genutzter Fläche aus. Die Bedenken, daß kein landwirtschaftliches Land abgegeben werden kann, sind zerstreut. Es wäre falsch, zum Mietkasernenbau zurückzuföhren. Uebervölkerte Flächen, die keine würdige Unterbringung der Menschen mehr ermöglichen und den Bestand des Volkes gefährden, verlangen nach Auflockerung. Die Landfrage bereite bei der Durchführung der großen Siedlungspläne überhaupt keine Schwierigkeit.

„Halle der 40 000“ für Dresden

Sachsend Gauhaus vom Führer genehmigt

Eigenbericht der NS-Press

Dresden, 13. Dezember. Dank der Initiative der Partei wird nun auch Dresden ein monumentales Sinnbild des Gestaltungswillens der Bewegung erhalten; auf dem Gelände der Glinzweiden am Großen Garten wird ein monumentaler Adolf-Hitler-Platz geschaffen werden, auf dem neben einem großen vom Führer genehmigten Gauhaus der NSDAP, eine große Versammlungshalle für 40 000 Personen errichtet werden soll. Der gewaltige Kulmarsschloß wird u. a. einen Glockenturm erhalten und von Ehrentempeln und Wandelgängen umrahmt werden. Im Gauhaus werden mit Ausnahme der NSDAP sämtliche Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen untergebracht werden. Der Beginn der Bauarbeiten ist für 1938 vorgesehen. Die Fertigstellung soll nicht mehr als sechs Jahre beanspruchen.

Wieder 39 bolschewistische Seher entlarvt

Warschau, 13. Dezember. Das Lubliner Bezirksgericht schloß am Montag nach fast einmonatiger Dauer einen der größten Kommunistenprozesse ab, die in Polen bis jetzt stattfanden. Wegen kommunistischer Pararbeit wurden insgesamt 39 Personen verurteilt. Die beiden Hauptangeklagten erhielten je 10, die übrigen 2 bis 8 Jahre Zuchthaus. Die Verurteilten, von denen die meisten Juden sind, hatten in fünf Orten kommunistische Zellen gebildet. Als besondere Strafe für ihre Dege offenbarten sich mehrere jüdische Sportvereine, deren Reineinnahmen aus allen Veranstaltungen den Kommunisten zugeführt wurden. In gefährlicher Weise hatten sich die Angeklagten um die Verheerung der Jugend der Mittelschulen bemüht.

Im Kampf gegen Schwerverbrecher und Staatsgefährdungen hat das polnische Innenministerium über 100 Personen in einem Isolierungslager untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um räufällige Verbrecher und Banditen, die gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstoßen sowie die Allgemeinheit und den Staat materiell geschädigt haben.

Politische Kurznachrichten

Der Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin General Wadzki, der Chef der polnischen Luftwaffe, traf am Montag früh in Berlin ein, wo er im Laufe des Vormittags Besuche beim Reichsriegsminister von Blomberg, Reichsluftfahrtminister Göring, beim Staatssekretär Milch und beim Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, machte; mittags legte er im Ehrenmal einen Kranz nieder.

Flandin bei Dr. Goebbels Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin hatete am Montag dem Reichsminister Dr. Goebbels einen Besuch ab; er hatte mit ihm einen zweistündigen Unterredung.

WGW-Kongress erbrachte 13 200 RM. Das große deutsch-italienische WGW-Gemeinschaftskongress in der Berliner Scala hat einen Ertrag von 13 200 RM. erbracht. Der Schutzherr des Kongresses, Reichsminister Dr. Goebbels, stellte die Hälfte des Ertrages der Berliner italienischen Kolonie zur Verfügung.

Ungarns Kriegsmilitär bei Mussolini Der ungarische Kriegsmilitär, General Radet, der bis 22. Dezember in Rom weilte, hatete am Montagmorgen General Ballo, Kommandant Cobagnari, Parteisekretär Minister Starae und Außenminister Graf Ciano Besuche ab und wurde anschließend vom Duce sowie vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien empfangen.

Roosevelt nach Prag eingeladen Da der Präsident der Vereinigten Staaten als ein eifriger Philatelist bekannt ist, haben die Veranstalter der im Juli 1938 in Prag stattfindenden Internationalen Briefmarken-Ausstellung Roosevelt eingeladen, an ihr teilzunehmen.

Große englische Manöver am Suez-Kanal Die englischen Truppen in Ägypten hielten am Montag große Manöver am Suez-Kanal in der Gegend von Imailla ab, die heute fortgesetzt werden. Die Manöver stehen unter dem Gedanken „Schutz des Suez-Kanals“ und nehmen einen feindlichen Angriff von der ägyptischen Grenze her an.

Japanischer Innenminister zurückgetreten Der japanische Innenminister Baba ist am Montag aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde das Mitglied des Kaiserlichen Beraterstabes, Admiral Suye-fugu, ernannt. Man erwartet von ihm einen betont nationalen Kurs in der Jugendergziehung.

Versammlungsverbot in London-Gastend verlängert Die Innenminister Hoare im Unterhaus be-lanngte, daß das Versammlungsverbot in London-Gastend, das am Montagabend abgelaufen wäre, mit Rücksicht auf die Lage in Gastend um drei Monate verlängert worden.

Moskau vertweigert Zinszahlungen Im Unterhaus machte Außenminister Eden zu-gaben, daß die Sowjetunion die fälligen Zinsen für Regierungsbobligationen an britische Staatsbürger nicht zahlen werde; er hielt es im Augenblick nicht für möglich, ausföhrliche Verhandlungen zu diesem Zweck zu führen.

Füttert die hungernden Vögel!

Eine „Frau“ heiratet ihre Freundin

Das Schicksal einer Refordpostlerin, die ein Mann wurde

Eigenbericht der NS-Press

rg. Kattowitz, 13. Dezember. Polen ist um eine Sensation reicher: Die bekannte Leichtathletin und Refordinhaberin Sophie Smentel, die vor Jahresfrist entdeckte, daß sie eigentlich keine Frau ist, heiratet ihre frühere beste Freundin. Der Heirat dürfte nichts mehr im Wege stehen, da eine französische Verlagsagentur dieser Tage Smentel telegraphisch 20 000 Franken für die Veröffentlichung ihrer Erinnerungen angeboten hat.

Vor einigen Monaten hatte man bei Sophie Smentel die sensationelle Entdeckung gemacht, daß ihr Geschlecht plötzlich überwiegend männlichen Charakter zeigte. Und so dauerte es nur eine kurze Weile, und nach einer Operation war aus Sophie ein Witold geworden. Mit dem Sport, besser gesagt, mit den weiblichen Reforden war es damit natürlich aus. Witold erklärte einem Journalisten gegenüber, daß er nach seinem Geschlechtswechsel mit Liebesbriefen geradezu überflutet und unzählige Male um ein Stellchlein gebeten worden sei. Als er noch im Krankenhaus lag, erreichten ihn schon die ersten Briefe von einer reichen Studentin aus Lemberg. Die Photographie habe ihn aber über alle Maßen enttäuscht und so habe er jegliche Korrespondenz abgebrochen. „Ich war zu lange unter Frauen“, meinte er, „und ver-stehe die weibliche Schönheit abgesehen.“

Ganz und gar hat Smentel dem Sport noch nicht „valet“ gesagt. Im Gegenteil, er hat neuerdings mit dem Fußballspiel begonnen und hat die Absicht, nach einem gründlichen Training einem Klub beizutreten.

Weidmann gefand den 6. Mord ein

Paris, 13. Dezember. Der fünffache Mörder Weidmann hat seinen sechsten Mord nunmehr eingestanden. Er gab zu, die ver-mißte Straburgerin Frau Keller getötet zu haben.

Nur 17 Ärzte für 130 000 Kranke

Unser Kampf gegen die Schlafkrankheit war erfolgreich

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 13. Dezember. Die Schlafkrankheit ist heute wieder die gefährlichste Seuche in den ehemals deutschen Kolonialgebieten Afrika. Und das ist nicht so-lebte die Schuld der Mandats-Ver-waltungen, die den deutschen Abwehrkampf gegen diese Geißel der Menschheit mit-täufällig genug fortsetzten. Professor Kri-schenow vom Hamburger Tropen-Justins, der bereits vor dem Kriege an der praktischen Bekämpfung der Krankheit in Kamerun be-teiligt war, gab jetzt eine Uebersicht über den heutigen Stand und die Entwicklung der Seuche, die eindringlich genug für die deut-sche und gegen die fremde Kolonialver-waltung ruft.

Vor 30 Jahren begannen die Kolonial-mächte in Äquatorial-Afrika mit dem Ab-wehrkampf gegen die Schlafkrankheit. Heute ist die Krankheit verbreiteter und ge-fährlicher denn je. Sie ist nicht nur nicht zum Stillstand gekommen; zahlreich neue Seuchenherde haben sich nach dem Welt-krieg gebildet. Der ganze Süden Ame-ricas ist heute ein großes Schlafkrankheits-gebiet. Nach den Angaben der französischen Mandatsberichte dringt die Seuche immer weiter vor. Das nimmt nicht wunder, wenn man erfährt, daß Frankreich für 130 000 Kranke nur 17 europäische Ärzte zur Verfügung hat, eine völlig ungenügende Zahl.

Die mit Kolonien überföhrten Mandats-mächte sind der Schlafkrankheit nicht Herr ge-worden — das ist das erschütternde Er-gebnis der Nachkriegsjahre. Dabei besteht heute mehr denn je die Möglichkeit, durch Anwen-dung der vorhandenen Heilmittel, durch plan-mäßige Bekämpfung die Seuche zum Ver-schwinden zu bringen. Die bisherigen Miß-erfolge sind nicht zuletzt darin begründet, daß Deutschland seit zwei Jahrzehnten von der praktischen Kolonialarbeit aus-geschlossen ist. Der Tag, an dem Deutsch-land wieder gleichberechtigt in den Kreis der afrikanischen Kolonialmächte eintritt, wird auch für die Geschichte der Schlafkrankheit ein Wendepunkt sein.

Unter dem Schnee lag ein Mädchen

Eigenartiger Selbstmordversuch einer 17jährigen

Eigenbericht der NS-Press

m. Bremen, 13. Dez. Ein Einwohner aus Arken sah auf einem Weg ein Stück Stoff aus einem großen Schneehaufen heraus-rauen. Er entdeckte beim Nachsuchen ein vollständig eingeschneites, bestimmes 17-jähriges Mädchen. Sofort anriefte die Wied-berlebungsversuche hatten Erfolg, das Mädchen gab an, es habe aus Liebes-lumme auf diese eigenartige Weise den Tod gesucht. Es wurde in ein Krankenhaus gebracht.



en Vögel!

Freundin... Sportlerin... de... Presse... Polen ist um... kannte Leicht... Sophie... ist entdeckt... heiratet... Der Heirat... eine... dieser Tage... Franken für... erungen an...

Aus Stadt und Land

Kagold, den 14. Dezember 1937

Es handelt sich nicht nur darum, das Notwendige zu tun, sondern fast ebenso sehr auch darum, das Nichtnotwendige nicht zu tun.

Beziehungen im Schuldienst

Der Kultminister hat den Hauptlehrer Runt in Waldorf (Kreis Kagold) nach Wünnenen (Kreis Wailingen) versetzt.

Der Landesblatthof hat die Parze Sulz, Det. Kagold, dem Pflanzweiser Walter Steinfel überträgt.

Ergebnis der Eintopfammung

Das Sammelergebnis des Eintopfsonntagsfestes lag in Kagold auf RM. 475,90.

Lebensmittelausgabe

Der Ortsbeauftragte des WSW Ortsgruppe Kagold gibt bekannt, daß am Mittwoch, den 15. Dezember 1937 an die in Betracht kommenden berechtigten Lebensmittel ausgegeben werden. Liste 1 und 2 von 14. 15.30 Uhr; Liste 3 und 4 von 15.30 - 17 Uhr.

Weihnachtsferien

Die Weihnachtsferien der hiesigen Lehranstalten, wie Seminar, Gewerbeschule, Realschule mit Lateinabteilung und Deutsche Volksschule beginnen am Donnerstag, den 28. Dezember 1937 und enden am Donnerstag, den 6. Januar 1938, während sie bei der Landwirtschulischen Schule am Freitag, den 28. Dezember ab 12 Uhr ihren Anfang nehmen und der Unterricht im neuen Jahr am Montag, den 3. Januar wieder beginnt.

Weihnachtsurlaub der HJ

Vom 22. Dezember bis 16. Januar

Nach einer Anordnung des Stabsführers der Reichsjugendführung währt der diesjährige Weihnachtsurlaub der höheren Dienststellen der HJ-Jugend (bis zur Bannführung, BDK, DZ, JM, entsprechend) vom 22. Dezember bis 4. Januar einschließlich. Für sämtliche formationsmäßigen der HJ hat der Reichsjugendführer für die Zeit vom 23. Dezember (nach Abschluß der Winterhilfsaktion und nach Durchführung der Weihnachtsfeier) bis zum 16. Januar einschließlich einen Formationsurlaub und für die Führung der Banne und Jungmädels-Untergruppen einen weiteren Weihnachtsurlaub angeordnet. Aus gesundheitlichen Gründen ist dieser Urlaub grundsätzlich einzuhalten. Die Jungen und Mädchen sind in dieser Zeit unter keinen Umständen zu irgendeinem Dienst heranzuziehen. Sämtliche Winterlager, die nicht den Charakter der Erholung (d. h. des Wandersports) besitzen, sowie sämtliche Führerlager, an denen, falls sie für diesen Zeitraum vorgesehen waren, auf spätere Termine zu verlegen.

Vom Besuch der Schulen im Kreis Kagold

Der soeben erschienenen Bekanntmachung des Württembergischen Kultministers über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1937/38 entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die höheren, Mittels-, Berufs- und Fachschulen im Oberamt Kagold, wobei zum Vergleich die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern beigefügt sind. Ueber die einzelnen Fachschulen sind darin keine Angaben gemacht. Die Schüler- und Klassenzahlen geben bei den höheren- und Mittelschulen den Stand zu Beginn des Schuljahres 1937/38 an, bei den Berufs- und Fachschulen denjenigen vom 1. Dezember 1936 bzw. vom Schuljahr 1936/37.

1. Zu den Berufs- (Fortbildungs-) und Fachschulen gehören in unserem Kreis die Gewerbeschule Kagold, in der in 3 (2) Klassen mit bis zu 6, 2 (3) mit 7, 10 (5) mit 8 und 2 (0) mit über 8 Wochenstunden, also in insgesamt 17 (10) Klassen 414 (234) Pflichtschüler unterrichtet werden, unter denen sich 8 (0) Mädchen befinden. Die sehr starke Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß die Gewerbeschulen Ebnhausen, Hatterbach und Wildberg dem Gewerbeverband Kagold angeschlossen wurden. Die Gewerbeschule Ebnhausen zählte im Vorjahr noch in je 1 Klasse mit 7 und 8 Wochenstunden 48 männliche Pflichtschüler. Die Gewerbeschule Hatterbach mit nur nebenamtlichen Lehrkräften in 3 Klassen mit 7 Wochenstunden 49 männliche Pflichtschüler, während die Gewerbeschule Wildberg in 2 Klassen mit 7 Wochenstunden von 4 Pflichtschülern, darunter 1 Mädchen, besucht worden war, wozu noch ein männlicher Gasthörer kam. Die Gewerbeschule Altensteig weist in 2 (2) Klassen mit bis zu 6 und 6 (6) mit 7 Wochenstunden 165 (158) Pflichtschüler auf, davon 3 (4) Mädchen. Die Handelsabteilung an der Gewerbeschule Kagold besitzt in je 1 Klasse mit bis zu 6 (6) und 7 (8) Wochenstunden 42 (27) Pflichtschüler einschließlich 10 (7) Mädchen. An der Handelsabteilung an der Gewerbeschule Altensteig sind es in je 1 (1) Klasse mit 7 und 8 Wochenstunden 39 (29) Pflichtschüler, dabei 10 (5) Mädchen. Die Frauenarbeitschule Kagold hat in den ordentlichen Fachkursen im 1. Kurs 10 (20), im 2. 22 (35) und im 3. 33 (42) ordentliche Schülerinnen, wozu im 1. Kurs noch 14 (12), im 2. 11 (1) und im 3. 9 (1) Gäste kommen. An Nachmittags- und Abendkursen beteiligen sich im 1. Kurs 8 (15), im 2. 42 (49) und im 3. 48 (50) Schülerinnen. Die Landwirtschaftsschule Kagold besuchen 27 (27) Schüler.

2. Höhere Schulen sind die Oberschule (bisher Realschule mit Lateinabteilung) Kagold und die Oberschule (bisher Latein- und Realschule) Altensteig, beides Richtvollanstalten. Erstere wird in 6 Jahresklassen von insgesamt 183 (172)

Schülern besucht, von denen 60 (60) Mädchen sind, und zwar befinden sich 101 Knaben und 45 Mädchen in den Klassen 1 bis 5, sowie 22 Knaben und 12 Mädchen in der Klasse 6. Letztere zählt in 5 Jahresklassen 61 (60) Schüler, darunter 33 (21) Mädchen. Eine höhere Schule ohne Vorsteheramt, nur mit Kaschulicht, ist die Oberschule (bisher Realschule) Wildberg mit 28 (21) Schülern, davon 7 (4) Mädchen.

3. Zu den Anstalten zur Ausbildung und Fortbildung von Lehrern gehört die Lehrerbildungsanstalt Kagold mit 71 (74) Schülern.

Wieviel Kraftfahrzeuge gibt es im Kreis?

Das amtliche Ergebnis der Kraftfahrzeugbestandsaufnahme vom 1. Juli 1937 liegt nunmehr für alle Kreise Württembergs vor. An diesem Tag waren im Vergleich mit demselben Tag des Vorjahres (in Klammern) im Oberamtsbezirk Kagold zum Verkehr auf öffentlichen Straßen einschließlich der aus steuerlichen Gründen vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge zugelassen: 556 (536) Kraftfahrzeuge, darunter 316 (277) mit bis zu 200 ccm. Hubraum, 303 (376) Personenkraftwagen, darunter 89 (86) mit bis zu 1000 ccm. Hubraum, 19 (18) Kraftomnibusse, sowie 123 (115) Lastkraftwagen einschließlich Brennstoffzellenwagen, darunter 21 (19) mit bis zu 1000 Kilogramm Nutzlast. Die Kraftfahrzeuge, der Reichsbahn, Reichspost und Wehrmacht sind dabei in diesen Zahlen noch nicht einmal enthalten. Auf ein Kraftfahrzeug treffen in unserem Kreis jetzt immer noch 47 (50) Einwohner gegen 42 (47) im Landesdurchschnitt, auf einen Personenkraftwagen dagegen noch 66 (71) gegenüber nur 62 (60) im Landesdurchschnitt.

Offene Lehrstellen

sind am 15. Dezember anzumelden

Auf Grund der Richtlinien über die Lehrlingsauslese und Lehrstellenvermittlung für das Handwerk in Württemberg waren sämtliche Lehrstellen, die zum nächsten Frühjahr zu besetzen sind auf 1. Dezember d. Js. bei den Oberleitern der zuständigen Innungen anzumelden. Die Oberleiter haben die Meldungen zusammen bis zum 15. Dezember an das Arbeitsamt weiterzuleiten. Wer seine Lehrstelle noch nicht angemeldet hat, läuft Gefahr, seinen Lehrling zu erhalten, da die Zahl der vorhandenen Lehrstellen weit größer ist als die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrlinge. Jede Lehrstellenmeldung muß über die Innung geleitet werden. Solche Meldungen, die unmittelbar an das Arbeitsamt gerichtet werden und keinen Vermerk des Oberleiters tragen können bei der Lehrstellenvermittlung nicht berücksichtigt werden.

Die Oberleiter haben bei den bei ihnen eingegangenen Lehrstellen zu prüfen, ob die Lehrberechtigungen des Betriebsführers vorliegen und die Lehrlingshöchstzahl nicht überschritten wird. Ferner haben sie ein kurzes Gutachten über die Qualität einer jeden Lehrstelle abzugeben, da es im Interesse unserer Jugend wie auch im Interesse des deutschen Handwerks erforderlich ist, daß bei dem herrschenden Lehrlingsmangel in erster Linie die qualifizierten Betriebe mit Vorkursen bevorzugt werden. Anmeldebögen für offene Lehrstellen werden beim Arbeitsamt kostenlos abgegeben.

Berufsammlung der Kreisjägerschaft Freudenstadt

Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Waldschloß in Freudenstadt die 7. Jägerberufsammlung und damit verbunden die 2. Gemeindefahrt der Jägerschaft des Kreises Freudenstadt statt. Nachdem zwei Förster auf Jagdbörnern die Begrüßung gehalten hatten, entbot Kreisjägermeister Rimpfle-Klosterreichenbach der Berufsammlung herzlich willkommen. Dieser Gruß galt insbesondere den erschienenen Gästen, Gaujägermeister Oberforstwart Mauer-Stuttgart, den Vertretern der Partei des Staates und des Reichsnährstandes, Kreisleiter Michaeler, Landrat v. Walter, Amtsgerichtsdirektor Kauffmann und Kreisbauernführer Kambach.

In seinen einleitenden Worten hob Kreisjägermeister Rimpfle u. a. die dringend notwendige, im Kreise Freudenstadt erfreulicherweise aber auch gute Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft, Forstverwaltung und Vertretern des Reichsnährstandes hervor. Beide, Jägerschaft und Reichsnährstand, müssen gemeinsam eine für beide Teile betriebsdienliche Lösung der gerade im Kreis Freudenstadt brennenden Wohnschadenfrage zum Ziele haben. Ein Beweis dafür, daß bei der Lösung dieser Aufgabe immer auch Einverständnis auf beiden Seiten herrsche, sei, daß die Vertreter des Reichsnährstandes sich zwar stets mit Leidenschaft für die Befreiung der Landwirtschaft einsetzten, daß sie jetzt aber auch noch immer eine Lösung gefunden worden sei, zu der beide Teile ihr Einverständnis abgeben konnten.

Selten der Jägerschaft werden selbstverständlich auch immer die notwendigen Maßnahmen gegen Wildschaden ergriffen, wo die Höhe dieses Wildschadens nicht verantwortet werden kann. Von 31 zum Abschluß genehmigten Stück Rotwild sind bereits 23 abgeschossen.

Was das männliche Rotwild anlangt, so sind 87 Prozent des genehmigten Abschusses erfüllt. Von dem weiblichen Rotwild wurden von genehmigten 456 Stück nur 247 Stück, das sind 54 Prozent, abgeschossen. — Der Rotwildschuß wurde voll und ganz erfüllt, 250 Stück waren zum Abschluß vorgegeben, 309 wurden abgeschossen. Im Abschluß der Hälften muß zurückgehalten werden. Der Rückgang ist auf Zunahme der Füchse und vielleicht auch auf eine Krankheit zurückzuführen.

Nach einer Ansprache des Gaujägermeisters Oberforstwart Mauer-Stuttgart, die hauptsächlich eine Kampfanfrage an den minderwertigen Wildbestand war, entließ sich der Gaujägermeister noch einer angenehmen Pflicht.

Er ehrte im Auftrag des Reichsjägermeisters und des Landesjägermeisters Hilfsförster Brei aus Walzgrabenweiler für bewiesenen erfolgreichen Einsatz im Kampf gegen Wilderer. Dem wackeren Grünrod wurde als Gabe ein Feldglas überreicht.

Gemeindeversammlung

Sulz. Am 1. Oktober 1937 waren es zehn Jahre, daß Bürgermeister Henig in Sulz das Amt des Ortsvorstehers übernommen hatte. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag in dem schön schmückten Schulsaal eine gut besuchte Bürgererversammlung statt, in der der Bürgermeister einen Bericht über seine zehnjährige Tätigkeit gab und sich über sonstige Gemeindefragen aussprach. In diesem Zusammenhang darf besonders an die Einführung der Autolinie (seit 15. Juni 1928), an die Erhebung der umfangreichen Arbeiten infolge der Unwetterjahre 1931 und 1932 und die anschließende Durchführung der großen Korrektur des Auenbades erinnert werden. Daneben wurde auf allen Gebieten der Gemeindevverwaltung mit Erfolg gearbeitet und manche Verbesserung erzielt. Bürgermeister Henig konnte bekanntgeben, daß die Finanzlage der Gemeinde eine geordnete ist und ebenso die Verwaltung. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Ortsvorsteher einen von ihm für die Zukunft aufgestellten Arbeitsplan bekannt. Von den Anwesenden wurde der Bericht des Bürgermeisters mit Befriedigung und anerkennend entgegengenommen. Der Bürgermeister schloß mit den Worten: Arbeit und äußerste Pünktlichkeit sollen wie bisher unter Leitern sein. Er dankte sich auch für das ihm seit seinem Hiersein stets bewiesene Entgegenkommen und Vertrauen. Stühnpfleger Denzler dankte zugleich für die Anwesenheit des Bürgermeisters für seine geleistete Arbeit und seinen umfassenden und klaren Ausschlag über die Gemeindevverwaltung.

83 Jahre alt

Harb. Am Sonntag beging der frühere Hotelier Heinrich Schwämmle seinen 83. Geburtstag. Der weit über unsere Stadt hinaus als heroischeren Kaufmann bekannte Altersjubiläum der 37 Jahre lang, von 1888 bis 1925 Inhaber des Hotels Kaiser war, ist seit einiger Zeit ans Bett gefesselt.

Tragischer Tod

Wärtingen. Am Freitag vormittag wollte Frau Anna Kärcher, Witwe in der Reithausener Straße ihr letztes Fährlein Stroh holen. Am Nachmittag gegen 14.15 Uhr entdeckte ein Bediensteter durch die offenstehende Scheunentür ein Kopfstück am Boden liegen, was ihn veranlaßte, näherzutreten. Auf diese Weise entdeckte er die Frau als Leiche. Frau Kärcher mußte von der Leiter gestürzt sein und lag dort mehrere Stunden unentdeckt.

Weidmannsheil!

Hochdorf. Bei einer Treibjagd, die am Samstag stattfand, wurde aus einem Rudel von fünf Wildschweinen eines erlegt.

Die Arbeitsamtsnebenstelle erhält neue Diensträume

Wildbad. Die Arbeitsamtsnebenstelle wird in baldige neue Diensträume erhalten. Die Räumlichkeiten im alten Schulhaus genügen den Anforderungen nicht mehr und die zuständigen Stellen mußten sich daher nach einem entsprechend geeigneten Lokal umsehen. Genügend werden nun die Betriebsräume der früheren Gadschen Druckerei im alten Realschulgebäude instandgesetzt; dieselben sollen zu Beginn des neuen Jahres von der Arbeitsamtsnebenstelle bezogen werden.

Wegbau

Calmbach. Die Forstverwaltung läßt gegenwärtig am Elberg und Wege bauen. Sie dienen in erster Linie der besseren Holzabfuhr, werden aber auch als Spazierwege im Sommer gerne benutzt werden. Auch die Stahlfahrer begrüßen diese Wegverbesserungen.

Letzte Nachrichten

Weihnachten ohne Juden

Die Parole zum Bonfest des Judentums in Polen

Warschau. In einer Rundgebung der polnischen Nationalpartei in Polen wurde die Forderung aufgestellt, den jüdischen Handel während des Weihnachtsfestes zu konfiszieren. In ganz Polen prangen an den Anschlagstellen Plakate mit der Parole: „Weihnachten ohne Juden!“

Gläubwunschtelegramm des Führers zum Geburtstag des Königs von Großbritannien

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät, dem König Georg VI. von Großbritannien zum Geburtstag drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Leipzig wird 1941 Saftstadt

Bisher 12 Millionen Baufosten

Eigenbericht der NS-Presse

Leipzig, 13. Dezember. Die Arbeiten am Südlängel des Mittellandkanals, also am Ausbau der Saale und am Bau des Elster-Saale-Kanals, der die Stadt Leipzig an das Wasserstraßensystem der Elbe anschließen wird, sind in diesem Jahre programmäßig fortgeschritten. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge kann man annehmen, daß der gesamte Südlängel des Mittellandkanals Ende 1941 fertiggestellt sein wird. Bis dahin dürfen auch die Hafenanlagen der Stadt Leipzig beendet sein, so daß Leipzig über den Elster-Saale-Kanal und die kanalisierte Saale unmittelbaren Anschluß an die Elbe und damit an den größten deutschen Seehafen haben wird. Der Elster-Saale-Kanal hat eine Länge von etwa 20 Kilometer. Seine Gesamtkosten machen ungefähr 25,5 Millionen RM. aus.

Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.

Sturm 21/180

Morgen Mittwoch Truppdienst Karte etc. Sport. Sturmführer.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ.-Kann 401, Organisationsstelle

Von einigen Gefolgschafts- und Nähleinführern febt die Stärkemelbung noch aus. Sie muß sofort gemacht werden. Die Zahl der nicht-organisierten Jungen in den einzelnen Standorten muß unbedingt angegeben werden.

Sturm-Gruppe 21/401

Heute 19.30 Uhr sind alle Führerinnen in Zivil am Haus der NSDAP, Unbedingte die Melbung über fehlende Uniformstücke mitbringen! Außerdem die Führerberichte und nach Möglichkeit das eingelammelte Geld und die WSW-Arbeiten. Führerin der Gruppe.

wobei die Kosten des Leipziger Hafens, die nicht vom Reich getragen werden, nicht eingerechnet sind. Bis jetzt dürften von der Baunahme etwa 12 Millionen RM. verbaut worden sein.

Württemberg

Sauleiter gratuliert Anna Schieber

Stuttgart, 13. Dezember.

Sauleiter Reichsstatthalter Murr hat der schwäbischen Dichterin Anna Schieber zu ihrem 70. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Auch sonst dürfte die beliebte Dichterin zahlreiche Glückwünsche zu ihrem Jubeltag entgegennehmen.

Waihingen/Enz, 13. Dezember. (Krankenhaus wurde Parteigebäude.)

Der Umbau des alten Krankenhauses in Waihingen zum Parteihaus wurde vollendet. Die Stadt hat sein geringes Opfer gebracht, um das Gebäude innen und außen so auszustatten und einzurichten, daß es vor allen Anforderungen, die man an ein Geschäftszimmergebäude stellen kann, Rechnung trägt. Sämtliche Formationen und Stabteilungen haben nun vorbildlich eingerichtete Räume.

Dier Tote bei einem Autounfall

Der Zug zermalmte einen Personenkraftwagen

Schwäb. Gmünd, 13. Dezember. Am Sonntagabend um 19.10 Uhr sind auf dem unabherrschten Bahnübergang zwischen Gmünd Hauptbahnhof und Gmünd-Süd ein Personenzug der Nebenbahn Gmünd-Göppingen und ein besetzter Kraftwagen zusammengestoßen. Dabei kamen die Insassen des Kraftwagens, Vermessungsrat Elsäfer von Kraillsheim eine Frau, sein Sohn und die Millionärschweizerin Frau Ratt zu Tode. Der Lokomotivführer hatte bei der Annäherung an den Uebergang die vorgeschriebenen Signale gegeben.

Ueber den gräßlichen Unfall wird noch bekannt, daß der Personenkraftwagen von den Buffern der Lokomotive erfaßt und etwa 60 Meter weit von dieser mitgerissen wurde. Als der Zug zum Stehen kam, konnte das in den Buffern der Lokomotive hängende Auto erst dadurch wieder frei gemacht werden, daß der Zug rückwärts fuhr, während man den Kraftwagen mit Seilen festhielt. Das Unglück hatte eine etwa zweistündige Verkehrsunterbrechung an der Lorchter Straße, über die der unabherrschte Bahnübergang führt, zur Folge. Vermessungsrat Elsäfer befand sich auf der Heimfahrt von einer Geburtskassfeier seines Vaters in Stuttgart.

Söldlicher Sturz in den Keller

Amstetten, Kr. Weislingen, 13. Dezember.

Am Samstagnachmittag glitt die Ehefrau des Bürgermeisters Semle bei einem Gang in den Rübenteller auf der zu diesem führenden Staffel aus. Sie fiel in den Keller hinab und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß sie an deren Folgen in der Nacht zum Montag gestorben ist.

Raubüberfall auf eine Greifin

Saulgan, 13. Dezember. Hier wurde am Samstagabend gegen 8.30 Uhr ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Männer, von denen einer eine schwarze Gesichtsmaske trug, begehrten bei einer 79 Jahre alten alleinlebenden Greifin Einlaß in die Wohnung, mit der Begründung, sich nach dem Entel der Frau zu erkundigen, der jedoch, wie die Täter sicher wußten, abwesend war. Nachdem die Banditen sich auf diese Weise in die Wohnung Eingang verschafft hatten, forderten sie von der alten Frau das vorhandene Bargeld und bedrohten sie mit Erschießen. Die Bedrohte handigte darauf den Räubern ihr ganzes Bargeld in Höhe von 105 Mark aus, worauf diese, ohne die Frau weiter zu belästigen das Weite suchten.

Nach den Tätern, die den ganzen Umständen nach aus der Nähe des Tatorts stammen dürften, wird gefahndet.

Oberbürgermeister Dr. Klüber in Ehlingen konnte dem BDR in der umgebauten alten Schule in Ober Ehlingen ein neues, schönes Heim übergeben.

Der 24-jährige Hugo Schmid aus Beynigen erlag im Reutlinger Krankenhaus den schweren Verletzungen, die er bei dem Versuch, den abgehängten Anhänger eines Fernlastzuges wieder anzukuppeln, dadurch erlitt, daß er unter das Hinterrad des Wagens geriet.

Bei einem Kraftwagenunfall auf der Straße Tübingen-Bechingen kam der Lenker des Wagens, Karl Stengel aus Tübingen, auf noch ungeläutete Weise ums Leben.

In Bietigheim geriet der Motorwagen eines Kraftwagenjügers in Brand. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 Mark. Der Verkehr war für längere Zeit lahmgelegt.

Die Maul- und Klauenseuche in Oberkessau bei Maulbronn hat nun auch auf einen vierten Hof übergegriffen. Auch der Viehbestand dieses Gehöftes mußte abgeschlachtet werden. Oberkessau ist durch die Sperrmaßnahmen von jeglichem Verkehr abgeschnitten.

In der Nähe des Bahnhofes Willsbach (Kreis Heilbronn) stießen mehrere ins Rollen gekommene Güterwagen mit einer Rangierlokomotive zusammen und entgleisten. Da die Strecke mehrere Stunden gesperrt war, mußte der Verkehr mit Omnibussen durchgeführt werden.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Untergriesheim (Kreis Redzheim) ausgebrochen.

Der nunmehr 70-jährige Bürgermeister Hagel in Geddelsbach (Kreis Tübingen) ist nach über zehnjähriger vorbildlicher Amtstätigkeit in den Ruhestand getreten.

Im Stadtbad von Rezesheim stieß man beim Anlegen eines Baumgutes auf Ruinenreste römischer Bauten. Man vermutet, daß man es mit einer römischen Badeanlage zu tun hat.

Das Schwurgericht Ravensburg verurteilte einen Mann, der von 1929 bis 1933 gewerbsmäßig abgetrieben hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte den Frauen oft ihr letztes Geld für die Abtreibungen abgenommen.

Süddeutscher Straßenwetterdienst

Reichshausen: Städtg. - Elm - Windbad: zwischen Mühlbach und Windbad hellenweise vereist, ist gefreut, Verkehr unbehindert. Reichshausen: zwischen Reutlingen-Karlsruhe: zwischen Reutlingen und Reutlingen hellenweise vereist, wird gefreut, aber Streden Verkehr unbehindert.

Reichshausen: Nr. 14: zwischen Reutlingen und Reutlingen Verkehr unbehindert. Reichshausen: Nr. 10: zwischen Reutlingen-Elm hellenweise Schneedecke, wird gefreut. Reichshausen: Nr. 19: zwischen Elm und Reutlingen Schneedecke unter 15 Zentimeter, Verkehr kann behindert.

Oberkessau: Reichshausen: Nr. 30: Elm-Bietigheim Schneedecke unter 15 Zentimeter, Verkehr kann behindert. Bietigheim: Reichshausen: Nr. 18: zwischen Reutlingen und Bietigheim Schneedecke unter 15 Zentimeter, Verkehr kann behindert. Bietigheim: Reichshausen: Nr. 11 und 12: zwischen Reutlingen und Bietigheim hellenweise Schneedecke, wird gefreut.

Schwarzwald: Reichshausen: Nr. 33: zwischen Oberkessau und Reutlingen hellenweise Schneedecke, wird gefreut. Reichshausen: Nr. 27: zwischen Tübingen und Reutlingen Schneedecke unter 15 Zentimeter, Verkehr kann behindert. Reichshausen: Nr. 31: zwischen Elm und Reutlingen Schneedecke unter 15 Zentimeter, Verkehr kann behindert. Reichshausen: Nr. 34 und 37: zwischen Reutlingen-Reutlingen hellenweise Schneedecke, wird gefreut. Reichshausen: Nr. 38: zwischen Reutlingen und Reutlingen hellenweise Schneedecke, wird gefreut.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Unbeständig und zeitweise Niederschläge. „Nahs milder, später Temperaturrückgänge.“

Sport-Notizen

Handball: TB. Eshausen - TB. Leiselbronn 10:12 (Bericht folgt morgen).

Gestorbene: Friedrich Hiesle, 64 Jahre, Röttingen; Regina Maier geb. Bisher, 62 J., Röttingen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen. Hermann G. d. Nagold, D. M. XI, 37: 2727.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Autogericht Nagold: Vereinsregistereintrag vom 9. Dezember 1937. Freiwillige Feuerwehr Beuren e. B. Sitz in Beuren, Freiwillige Feuerwehr Schöndbrunn e. B. Sitz in Schöndbrunn.

Funf-illustrierte: In jedem Radio nur die Funf-illustrierte. Die bedeutendste monatliche Schmal-Zeitung. Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart. Heindrichstraße 14. Fernruf 427 18 u. 4291.

Höchste Vollendung in Qualität und Geschmack sind Goldpfeil-Damentaschen, -Reisetaschen, -Brieftaschen, -Geldbörsen, -Zigarettenetuis, -Schreibmappen, -Necessaires, -Kleinf Lederwaren. Ludwig Grüninger Nagold.

Praktische Weihnachts-Geschenke. In schöner Auswahl finden Sie im Fachgeschäft für Küche u. Haushalt von Chr. Waker.

Todes-Anzeige: Sulz, den 13. Dezember 1937. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester Pauline im Alter von 15 Jahren heute früh in Tübingen unerwartet rasch von uns genommen wurde. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern: Johannes Köhm, Metzger und Frau Katharine geb. Froh und die Geschwister. Beerdigung Mittwoch mittag 13 Uhr.

Was schenke ich meinen Freunden im Ausland? Ein 6 oder 12 monatliches Abonnement auf die Heimat-Zeitung „Der Gesellschaft“ mit wöchentlich pünktlicher Zusendung. Sie bereiten mit diesem Gruß aus der Heimat dem Beschenkten die größte Freude, die außerdem den Vorteil hat, daß sie ihn auf lange Zeit an Sie erinnert. Näheres erfahren Sie in der Geschäftsstelle des Verlags „Der Gesellschaft“.

Die Hausfrau erfreut man mit: einem zeitgemäßen Kochbuch, einem Haushaltkästlein „Alles da“, einem Haushaltsgesamtbuch, einem guten Roman, einem Kunstkalender, einer Briefkastette, einer Bastischale, einer geschmackvollen Keramik, einem Gästebuch, einem Schachenmayer-Lehrbuch. von G. W. Zaiser-Nagold.

Todes-Anzeige: Sulz, den 13. Dezember 1937. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater Johannes Dengler, Polsteileninhaber heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren in Tübingen verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin: Sara Dengler geb. Kestle. Die Kinder: Lydia Gauß mit Gatten Robert Gauß und Hans Dengler. Beerdigung Mittwoch 14 Uhr.

Die bequeme Couch, den modernen Couchsessel preiswert und modern. Erkundigen Sie sich unverbindlich L. Grüninger, Tapetiermeister - NAGOLD - Telefon 439.

Für nur 13 Pf. gibt Henko 5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Kauf Nähmaschinen nur im Fachgeschäft. Beste Beratung, billige Preise. Singe Nähmaschinen, Pforzheim, Leopoldplatz. Kundendienst durch Vert.: Emil Bühler, Altensteig, Marktplatz 11. Fern: Herr. Osterle, Nagold, 129. Halberbachstr. 8.

Soeben erschien: Lorcher Astrol. Kalender für 1938 mit Wettervorhersage für alle Tage des Jahres. / Zu M. 1.50 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Christbaumschmücker. In großer Auswahl bei Berg & Schmid.

8 Liegesofa, 4 Polsterfessel, 1 Sofa, 1 Küchenbüfett. gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. L. Grüninger, Nagold, Tapetiergeschäft.

Dankfagung: Willberg, 13. Dezember 1937. Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Kindes Lotte Krendler erfahren durften, für die vielen Blumen Spenden, für den Gesang des Lieberkranzes und der Schüler, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterchwandorf, 14. Dezember 1937. Dankfagung: Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter Christiane Brenner geb. Walz erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für den erbebenden Gesang des Gesangvereins Unterchwandorf sagen auf diesem Wege Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Socken 150, Kragen, Krawatten, Hosenträger, Hemden, Unterhosen, Unterleibchen. Herm. Brintzinger.

Die altbekannten Freunde. Eifer raus, Domino, Mensch ärgere dich nicht, Frau den Hut, Schnipp-Schnapp, Dame und Mühle, Salma, Schach, Sag mir über Pulst, Spielmagazine, Knispiegel, Schwarzer Peter. In veränderten Verlagen erhältlich. G. W. Zaiser, Nagold.

Bollmaringen 1793. Eine gute Nutz- und Zuchtkuh. 35 Wochen trächtig, verkauft. Pius Ackermann.



Keine „Trennung“ von Staat und Kirche

Reichsminister Kerrl über das Verhältnis von Reich, Volk und Kirche

Hannover, 12. Dezember. In einer Unterredung mit dem Hauptkristallleiter der „Niederrheinischen Tageszeitung“ nahm der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl eingehend Stellung zu kirchenpolitischen Gegenwartsfragen. Dabei erklärte der Minister: „Eine Trennung von Staat und Kirche in dem Sinne, daß sich der Staat an dem Wohl und Wehe der Kirche desinteressieren oder sie sogar schädigen wolle, ist niemals erklärt worden. Im Gegensatz zum Liberalismus kann der nationalsozialistische Staat jedoch keine „Staatsfreien Räume“ dulden, die der Verletzung der Nation dienen. Jeder deutsche Mensch hat sich den Grundrissen unserer Staatsführung unterzuordnen.“

Der Behauptung, der nationalsozialistische Staat wolle die bestehenden religiösen Gemeinschaften durch „Staatskirchen“ ersetzen, trat der Minister mit deutlichen Erklärungen entgegen. „Partei und Staat denken gar nicht daran, eine „Staatsreligion“ oder eine „Staatskirche“ zu gründen. Die Partei und der Staat stehen auf religiöser, aber nicht auf konfessioneller Grundlage christlicher, deutschgläubiger oder irgendeiner anderen Art. Allein gültig ist für uns der Punkt 24 des Parteiprogramms mit dem klaren Bekenntnis zu einem positiven Christentum. Nach dem Leben, den Worten und Taten Christi wie sie nach den Evangelien der Beurteilung offenliegen, widersprechen diese nicht den Lehren des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk durch die Erweckung eines unerschütterlichen Gemeinschaftsgefühls zu einem positiven Christentum der Tat geführt.“

Der nationalsozialistische Staat ist religiös, Weltanschauung und Religion sind in den gemeinsamen Stamm zurückgeführt, denn beide sind ja nur zwei verschiedenen Wege des Menschlichen zu der Frage: „Wie habe ich zu handeln“. Die Antwort hat die nationalsozialistische Weltanschauung schlüssig gegeben, wir wissen, daß das deutsche Volk nicht aus menschlicher Willkür, sondern nach göttlichem Willen organisch aus der Gemeinschaft des gleichen Blutes gewachsen ist. Wenn unsere Bewegung daher religiös ist und sein muß, so ist sie keineswegs konfessionell. Sie achtet das Recht jedes einzelnen, sich selbst seine Gottvorstellung zu schaffen und sich frei zu entscheiden, welcher religiösen Gemeinschaft er angehören will. Die Bewegung ist deshalb nicht Richter darüber, welche Konfession die Gottvorstellung oder die behauptete Offenbarung wichtiger ausdeutet und sie wird sich nirgend in einen Streit darüber einlassen. Sie muß aber verlangen, daß keine Konfession sich in die Grundsätze einmischt, deren Durchführung von jedem Volksgenossen zur Erreichung des allen gemeinsamen Zieles verlangt werden muß. Aus diesen Grundsätzen ergibt sich ohne weiteres, daß sie jedem Volksgenossen die Freiheit zu sichern hat, sich seine religiöse Gemeinschaft auszusuchen. Deshalb kann sie auf die Dauer auch einzelne Konfessionen nicht privilegieren. Sie muß daher allmählich einen Zustand herbeiführen, in dem die religiösen Gemeinschaften auf die Opfer ihrer Gläubigen allein angewiesen sind. Es ist aber selbstverständlich niemals daran gedacht worden, etwa aus irgendeiner Gefälligkeit heraus gegen die Konfessionen zu handeln.

Wir werden volle Rücksicht auf den aberkommenern Zustand nehmen. Ich habe daher nicht angekündigt, daß wir jetzt der Kirche die staatlichen Zuschüsse entziehen wollen, vielmehr wollen wir dafür Sorge tragen, daß sich die privilegierten Konfessionen zu rein religiösen Gemeinschaften entwickeln. Die Form, in der dies geschieht, hängt wesentlich auch vom Verhalten der Konfessionen ab. Je zuverlässiger und sicherer dieses ist, um so wohlwollender wird sich der Staat einstellen.“

Der Minister erklärte weiter: „Der gegenwärtige Zustand, daß ein Volksgenosse gezwungen ist, aus einer kirchlichen Gemeinschaft auszutreten, wenn er sich einer anderen anschließen will, ist zunächst ein rein negativer Akt. Ohne freie Willenserklärung wird der einzelne bereits von einer religiösen Gemeinschaft in Anspruch genommen. Der tatsächliche Zustand der Freiheit in der Willensentscheidung ist aber nur dann gegeben, wenn der erwachsene Mensch eine freie positive Entscheidung treffen kann, welcher Gemeinschaft religiöser Art er angehören will. Selbstverständlich soll den Eltern das Recht unbenommen bleiben, ihre Kinder nach ihrer religiösen Anschauung zu erziehen. Der erwachsene Mensch jedoch soll sich nicht um eine Entscheidung herumdrücken, er soll sich frei und ungezwungen seine religiöse Gemeinschaft wählen dürfen. Dies aber kann nur den Interessen der religiösen Gemeinschaft selbst entsprechen.“

Zur Frage der Kirchenwahlen führte der Minister aus, er habe sie auf Wunsch der Kirchenparteien aufschieben müssen, weil zwischen diesen keine Einigung zu erzielen gewesen sei. „Ich mußte mich entschließen“, stellte der Minister fest, die äußere Ordnung möglichst in die Hände der Kirchenverwaltungen zu legen. Durch meine 17. Verord-

nung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche habe ich mit der Leitung der Kirchen den Leiter der Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche beauftragt. Die Leitung der Landeskirchen habe ich bei den im Amt befindlichen Kirchenregierungen belassen bzw. den im Amt befindlichen Leitern der Obersten kirchlichen Verwaltungsbehörden übertragen. Ich werde selbstverständlich dafür sorgen, daß auch den Pfarrern innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche die Möglichkeit gegeben wird, ihrer eigenen religiösen Auffassung folgen zu können. Ich werde weiter dafür sorgen, daß der Streit über die Kirchengebäude endlich aufhört und daß auch in der Ausübung der Gottesdienste, die so viel böses Blut brachte, die Behinderungen der kirchlichen Gruppen untereinander aufhören. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß ich nach wie vor gar nicht daran denke, mich in Dogma, Kultus oder Bekenntnis der Kirchen einzumischen, ebensowenig wie Partei oder Staat sich mit irgendwelchen kultischen Experimenten belassen.“

Der Minister brachte abschließend zum Ausdruck, daß er zuversichtlich auf eine end-

gültige Beseitigung der kirchlichen Verhältnisse hoffe, die seine schönste Aufgabe sei; er rechne dabei auf die Unterstützung aller Kreise des deutschen Volkes.

Die neue Kirchen-Verordnung

Die in der vorstehenden Unterredung erwähnte 17. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche befaßt u. a. folgende:

Die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche liegt bei dem Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei. Dieser ist beauftragt, nach Anhörung der Kirchenregierungen der Landeskirchen Verfügungen in äußeren Angelegenheiten zu erlassen. Die Fragen von Bekenntnis und Kultus sind von dieser Befugnis ausgeschlossen. Die Ernennung und Entlassung von Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche (Kirchenkanzlei) bedarf der Zustimmung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten.

Die Leitung der Landeskirche liegt, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind, bei den im Amt befindlichen Kirchenregierungen. Die Kirchenleitung im Sinne dieser Verordnung umfaßt insbesondere die Ausübung der kirchenregimentlichen Befugnisse einschließlich des Erlasses von Verordnungen. Die den Finanzabteilungen übertragenen Befugnisse bleiben unberührt.



Dr. Goebbels sprach in der Schlageter-Halle zu Königsberg

In der Schlageterhalle in Königsberg fand eine Vortragsveranstaltung statt, bei der Dr. Goebbels eine bedeutende Rede hielt. Bei seiner Ankunft in Königsberg wurde dem Reichsminister ein jubelnder Empfang bereitet, und die Stadt überreichte ihm im Rathaus den Ehrenbürgerbrief. Davon berichtet unser Bild. — Rechts Gauleiter Erich Koch. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Welt in wenigen Zeilen

Sowjetrussische Befestigungen im Westen

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 12. Dezember. Wie aus Reportagen gemeldet wird, werden die Befestigungen in der Sowjetunion entlang der östlichen Grenze fortgesetzt. Neuerdings werden jedoch nicht nur Richtstufen verschleppt, sondern die gesamte Bevölkerung wird unterschiedlos nach Zentralrußland transportiert. Ganze Dörfer wurden schon vollständig geräumt. Auf diese Weise soll die angeblich „unzuverlässige“ Grenzbevölkerung ausgerottet werden, während gleichzeitig in diesem Gebiet starke Befestigungsanlagen im Entstehen sind.

Eine synthetische Pflanze

Einß Indianerzitrone — jetzt Hilfsmittel im Luftkrieg

Eigenbericht der NS-Press

wh. Halle, 12. Dezember. Wie auf einer Bezirksagung der Deutschen Apothekerschaft mitgeteilt wurde, ist die synthetische Herstellung der Heilpflanze Lobelia gelungen, die von den Indianern schon als Brechreizmittel und Asthmalindernd angewendet wurde, und die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach England und Deutschland kam. Das synthetische Mittel trägt den Namen Lobelin. Seine ausgezeichneten Wirkungen werden gerade bei Atemstörungen als wunderbar bezeichnet, es dürfte auch beim Luftkrieg eine wichtige Rolle spielen.

In das brennende Haus gelaufen

Mutter von zehn Kindern verbrannt

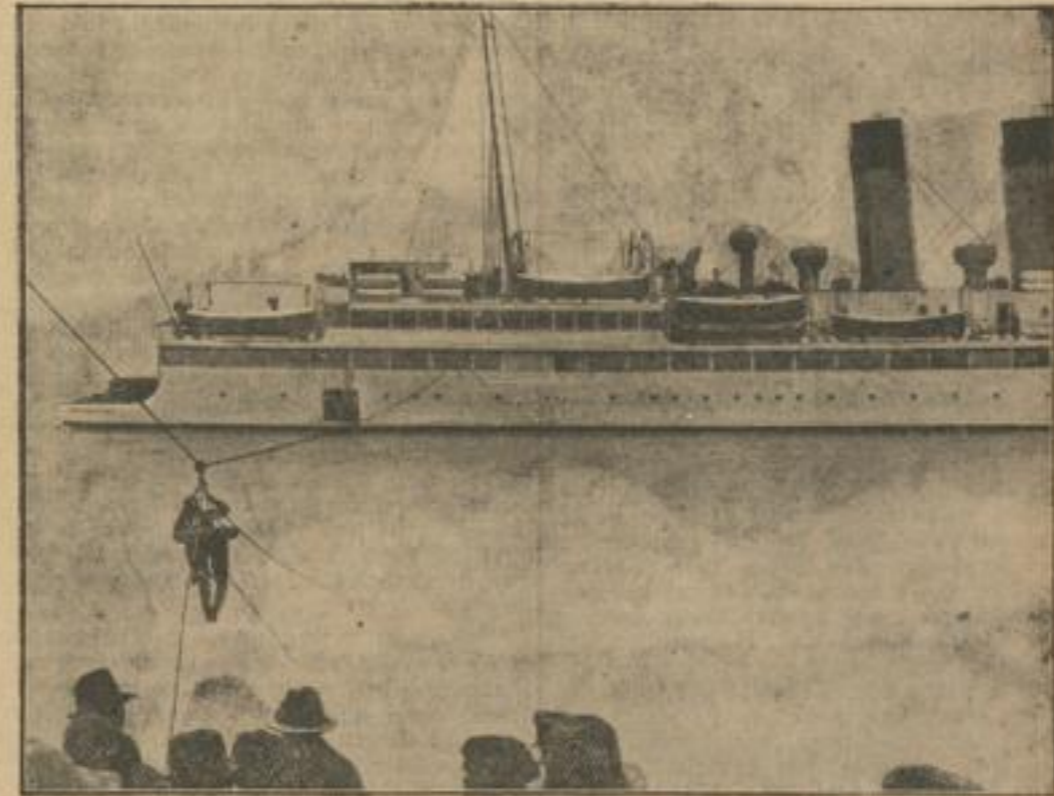
Eigenbericht der NS-Press

la. Dresden, 12. Dez. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der erzgebirgischen Stadt Wolkstein. Gegen 23 Uhr brach in dem Wohnhaus eines Fleischer ein Brand aus, der rasch um sich griff und das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Vergeblich kämpften Feuerwehr und NSKK-Männer gegen das wütende, vom Sturm angepöbelte Element. Eine 66 Jahre alte Frau, Mutter von zehn Kindern, die in das Haus gelaufen war, um ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen, kam in den Flammen um.

Blarrvitar als tübler Verleumder

Haltlose Behauptungen über Dr. Goebbels

Darmstadt, 12. Dezember. Eine lächerliche Verleumdung fand am Samstag in einer Verhandlung vor dem Sondergericht ein Ende. Gegen den Wäbrieger Wolf Weinel aus Diebach (Oberhessen), zur Zeit Blarrvitar in Alendorf an der Lumba, war Anklage wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz erhoben, da er schwere Verunglimpfun-gen gegen führende Männer des Reiches und der Bewegung in Umlauf gesetzt hatte. Ueber Reichsminister Dr. Goebbels hatte er



Berzung des Maschinenpersonals vom Fährschiff „Brennen“

Nach der Strandung des Fährschiffs „Brennen“ bei Stubbenhammer auf Rügen wurde das Maschinenpersonal durch die Rettungsgesellschaft mit dem Kasketenapparat und der Sondenboje an Land gebracht, weil die Maschinenräume voll Wasser liefen. Die übrige Besatzung blieb jedoch an Bord. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nächstenhaß statt Nächstenliebe

Einem im Dienst gefallenen Soldaten das Begräbnis verweigert

Eigenbericht der NS-Press

ll. Mannheim, 12. Dezember. In Birmen-dorn sollte ein in Ausübung des Dienstes für Führer und Volk tödlich verunglückter Gefreiter, namens Franz Kempf, beerdigt werden. Der Geistliche Rat Wolf jedoch verweigerte das kirchliche Begräbnis mit der Begründung, der Vater des Toten sei aus der Kirche ausgestiegen und seine beiden Söhne wären nicht kirchlich getraut worden. Eine Verwandte des Gefreiten kam ins Pfarrhaus und versuchte zu vermitteln. Sie selbst, ihr Mann und ihre Kinder seien ja katholisch getauft und auch der Verunglückte habe bis zuletzt treu zu seinem Glauben gehalten. Aber der Geistliche blieb unerbittlich: „Ihr dürft euch anstellen wie ihr wollt, ihr dürft mich nicht — ich beerdige ihn nicht,“ war seine Antwort.

Das ist der traurige Tatbestand. Ueberflüssig zu bemerken, daß ein Sturm von Enttäuschung durch die Bevölkerung Mannheims und seiner Umgebung ging. Es verdient aber in allen deutschen Gauen bekannt zu werden, daß sture kirchliche Un-duldsamkeit, daß pastorale Engstirnigkeit nicht einmal vor einem Manne haltmachen, der im Dienste für die Nation sein Leben lassen mußte. Dem zuständigen Bischof sei der gute Rat gegeben, sich seinen schlechten Geistlichen Rat in Birmen-dorn näher anzusehen, der im Schafspelz frommer Pfaffen noch an der Totenbahre eines gefallenen Soldaten entgegen dem Beispiel des großen Meisters der Unbarmherzigkeit und dem Hass dient.

Südafrikanische Steppe in Gefahr

Drohende Verlandung des Landes

Eigenbericht der NS-Press

eg. London, 12. Dezember. Dr. P. L. E. Evans, ein Regierungssachverständiger, erklärte in einer Rede in Warmbaths (Transvaal), daß es höchste Zeit sei, Maßnahmen zum Schutz des südafrikanischen Steppens und Großlandes zu ergreifen, wenn man vermeiden wolle, daß Südafrika in absehbarer Zeit ebenso wie große Strecken in Amerika verlande und zur Wüste werde. Das Vordringen der Siedlungen in die südafrikanische Steppe und die Verletzung der schützenden Grasnarbe hätten die Gefahr einer Austrocknung des Landes sehr nahe gerückt. Diese Zerstörung der Steppe sei in erster Linie schuld an den steigenden Lebenshaltungskosten, an der wachsenden Verlandungsgefahr der Bauernhöfe und an der Landflucht in die Städte.

Flugzeug machte sich selbständig

Eigenartiger Unfall auf einem Militärflugplatz

Paris, 12. Dezember. Ein Schulflugzeug, das von einem Prüfling verlassen wurde, um mit noch laufendem Motor einem zweiten Flugschüler übergeben zu werden, machte sich auf dem Militärflugplatz Rimes in der kurzen Abflugsbaule selbständig.



brauste unbemannt über das Flugfeld und hob sich in die Höhe. In etwa 50 Meter Höhe kreiste die Ausreißerflugzeug mehrere Minuten, bis die Maschine plötzlich absackte und auf dem Erdboden zerfiel, ohne sonstigen Schaden anzurichten. Ganz ungefährlich war die Angelegenheit allerdings nicht. Es stand zu befürchten, daß das Flugzeug bei einem etwaigen Absturz in die Benzin- und Pulverlager neben den Flugzeughallen eine Explosion oder ein Großfeuer verursachen könnte.

Zwei Mörder Weidmanns

Eigenbericht der NS-Press

12. Paris, 12. Dezember. Der Emigrant Eugen Weidmann aus Frankfurt hat, wie inzwischen festgestellt wurde, nicht nur drei, sondern fünf Morde auf dem Gewissen. Er hat nicht nur die amerikanische Tänzerin Jean de Raven, den Kraftwagenführer Couffy und den Häutermacher Lebore, sondern auch einen jungen Mann namens Roger Lebland und einen gewissen Frommer ermordet, den er in Frankfurt im Gefängnis kennen gelernt hatte. Nunmehr haben sich bei der Polizei zwei Mörder, Roger Millon und Jean Blanc, gemeldet, die übrigens in Frankfurt als Dreifachmörder polizei- und gerichtsbekannt sind. Sie wurden von der Pariser Polizei einem eingehenden Verhör unterzogen. Millon bestritt, an der Ermordung Leblands beteiligt gewesen zu sein. Er habe Lebland lediglich in einem Kraftwagen in die Villa des Weidmanns in St. Cloud zu einer Besprechung gebracht. Als sich Millon in einem Nebenzimmer befand, will er plötzlich Schüsse gehört haben. Beim Eintreten in das Zimmer Weidmanns habe er den Leichnam auf dem Boden liegen sehen. Er, Millon, sei dann von Weidmann unter Bedrohung seines Lebens zum Schweigen gezwungen worden, ebenso wie später seine Freundin Tricot. Jean Blanc, der sich am Freitagabend ebenfalls der Polizei gestellt hatte, soll die finanziellen Mittel für die Verbrechergruppe aufgebracht und zu dem verhafteten Millon geschäftliche Beziehungen unterhalten haben. Er will jedoch mit den Morden selbst nichts zu tun gehabt haben. Blanc gab an, daß Weidmann als Emigrant in Frankreich aufgenommen, aber von ihm persönlich bei dem Grenzübertritt nicht untersucht worden sei.

Schneestürme fordern Todesopfer

Eigenbericht der NS-Press

12. Amsterdam, 12. Dezember. Die über Holland tobenden Schneestürme haben drei Menschenleben gefordert. Bei einem Verkehrsunfall, der sich in Eindhoven infolge der schlechten Sicht während des Schneetreibens ereignete, fand eine Frau den Tod. In Alphen erlitt eine Radfahrerin einen tödlichen Sturz. In Voorschoten geriet ein Kraftwagen auf glatter Straße ins Schleudern und überfuhr dabei einen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus starb. Bei einer Reihe weiterer Verkehrsunfälle wurden mehrere Personen verletzt.

Auch in einem großen Teil der amerikanischen Oststaaten toben seit Tagen furchtbare Schneestürme. Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneemengen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Tausende von Kraftwagen sind bereits seit mehreren Tagen auf den Landstraßen eingeschneit. Vieles ist infolge der Bahnlegung jeglichen Verkehrs Lebensmittelmangel eingetreten. Sturm und Kälte forderten bisher im Staate Newyork 11 und in Pennsylvania 14 Todesopfer.

Neuere schwere Schneestürme in den Vereinigten Staaten verursachen große Not unter den Einwohnern, namentlich im oberen Teil des Staates Newyork. Ganze Gebiete sind schon seit mehreren Tagen völlig eingeschneit, wo sich bereits fähbarer Mangel an Lebensmitteln und Heizstoffen einstellt. Zur Hilfeleistung mühten Truppen der Nationalgarde aufgeboten werden. Der gleichzeitige erneute Kälteeinbruch im Gebiete von Virginien bis Louisiana verursachte 16 Todesfälle. Starke Regenfälle in Nordkalifornien riefen große Heberschwemmungen hervor, die zahlreiche Wohnhäuser wegriß oder zum Einstürzen brachten. Durch Bruch eines Staubeckens wurden in Alturas zahlreiche Wohnhäuser und das Krankenhaus von den Wasserfluten erfasst, denen zwei Kinder zum Opfer fielen.

Eine Linde erschlug vier Menschen

Schweres Unglück beim Baumfällen

Eigenbericht der NS-Press

12. Passau, 12. Dezember. In Blasen wollte der Bauer Josef Hoerthammer mit seinen beiden Söhnen eine vor dem Hause stehende Linde fällen. Um eine Verhinderung der danebenstehenden Bäume zu verhindern, machten sie sich daran, einen kleineren Baum umzuschlagen. Ein anderer Bauer und ein Dienstknecht halfen dabei. Während die fünf Männer noch mit dieser Arbeit beschäftigt waren, legte ein Windstoß plötzlich die schon angehauene Linde um, die die Baumfäller unter sich begrub. Josef Hoerthammer, sein Sohn Alois und sein Dienstknecht Franz Bang wurden auf der Stelle erschlagen. Der Bauer Johann Hartbauer wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb. Der fünfte Baumfäller wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.



Dr. Dietrich über die „Gemeinschaft und Persönlichkeit“

Ueber dieses weltliche Problem, das gerade im neuen Deutschland ein völlig neuartiges Gesicht erhält, sprach am Donnerstagabend Reichspressesekretär Dr. Dietrich in der Neuen Aula der Berliner Universität vor den deutschen Studenten und den Vertretern des deutschen Geisteslebens. Auch zahlreiche Ehrengäste aus dem diplomatischen Korps, aus Staat, Partei und Wehrmacht nahmen an dieser Kundgebung teil. Von links: Der Rektor der Universität Dr. Hoppe, Dr. Dietrich und Reichsstudienführer Scheel, Rechts dahinter der stellv. Pressesekretär der Reichsregierung Ministerialrat Berndt.



Der Duce zeigt Dr. Stojadinowitsch das Forum Mussolini

In einem der letzten Tage des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch führte der Duce seinen Gast durch die vorbildlichen Anlagen der faschistischen Akademie für Leibübungen im Forum Mussolini. Nach ihrer Ankunft schritten Dr. Stojadinowitsch und Mussolini die Front der Schüler der Akademie ab.

In jeden Weihnachtsbaum die Märchenfiguren des BSW!

Sieben kleine, bunte Holzfiguren, bekannte Gestalten aus deutschen Märchen darstellend, sind die Abzeichen des Winterhilfswerkes für die dritte Reichsstraßenaktion.

Den größten Anteil an der Herstellung der Abzeichen hatte die Bayerische Ostmark. Bereits seit einigen Jahren bedeutet die Anfertigung von Holzabzeichen besonders für die Menschen des Bayerschen Waldes eine wichtige zusätzliche Beschäftigung. Noch in anderen Gebieten, von denen wir wissen, daß auch dort mannigfaltige kunstvolle Erzeugnisse, vor allem Holzspielwaren, entstehen, ist viele Monate hindurch an ihrer Fertigstellung gearbeitet worden. So in der Gifel - von hier stammen die Entwürfe für die Figuren -, im Erzgebirge und im Rynast. Überall wurde den Menschen dieser Gegenden durch den willkommenen Auftrag des Winterhilfswerkes eine große wirtschaftliche Hilfe zuteil. Mit dem Bemalen der Abzeichen, die in Holzwarenbetrieben roh hergestellt wurden, sind Tausende von Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen beschäftigt gewesen. Um vor allem recht vielen Familien aus dem Bayerschen Wald damit zusätzlichen Verdienst zu schaffen, war es hier notwendig, noch ungenutzte Heimarbeiter vorher für diesen Auftrag zu schulen. In kurzer Zeit waren alle eingearbeitet und mancher geschickten kunstfertigen Hand ist vielleicht dadurch für später eine Möglichkeit der Betätigung gegeben worden.

Insgesamt werden rund 20 Millionen der BSW-Abzeichen verkauft. Einen Begriff von dieser Menge erhalten wir durch einen interessanten Vergleich. Wenn man die kleinen kunstfertigen Bändchen, die an den Abzeichen befestigt sind, aneinanderreihen würde, erhielte man eine Länge von etwa 3000 Kilometern.

Die kleinen Märchenfiguren - Gänsetiroler, Hans im Glück, Achenbrödel, Kottälppchen, Däumling, Dorndörchen, Kattenläufer von Hameln - sind für uns, wie im

vergangenen Jahre ähnliche BSW-Abzeichen, ein reizender Schmuck für den Weihnachtsbaum. Am 17., 18. und 19. Dezember wird sie jeder von den Sammlern der Hitler-Jugend erwerben, denn sie spenden uns um so mehr Freude, als wir durch sie das große Werk wahrer Nächstenliebe wirksam unterstützen.

170 000 kg Kastanien gesammelt!

Stuttgart, 12. Dezember. Mit dem 2. Vierjahresplan ist dem deutschen Volke vom Führer die Aufgabe gestellt worden, unter Einfluß aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Eine der vielen in diesem Zusammenhang gegebenen Möglichkeiten stellt die Erfassung und Verwertung der Kastanien dar. Nach

Abzug des Wassergehaltes der Kastanie von etwa 35 v. H. verbleibt eine Trockensubstanz, aus der die Rohstoffe zu gewinnen sind. Beispielsweise kann aus dem Kastanienkern, das 84 v. H. der Trockensubstanz ausmacht, vor allem reine Stärke hergestellt werden. Ferner kommt das Kastanienkernschrot vielfach den Brennereien zugute. Weiterhin sind in der Trockensubstanz etwa 10 v. H. Saponine enthalten. Es sind dies feisenähnliche chemische Verbindungen, die u. a. der Seifenindustrie wertvolle Rohstoffe liefern. Sie müssen bisher noch zum großen Teil vom Ausland eingeführt werden.

Die Landesbauernschaft Württemberg hat im ganzen Gau ein Netz von 77 Sammelstellen für Kastanien errichtet und die Schulen erhielten Anweisung auf umfassende Sammlung der Kastanien und deren Ablieferung an die nächstliegende Sammelstelle. Als schönes Ergebnis dieses Aufkommens, wiewohl man jetzt ein Sammelergebnis von rund 170 000 Kilo Kastanien allein im Gebiet Württemberg und Hohenzollern bekanntgeben werden.

Stuttgart, 12. Dezember. Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen, dessen Schirmherrschaft für den Gau Württemberg-Hohenzollern Gauleiter Reichsstatthalter Kurt übernommen hat, wurde am Sonntagvormittag mit einer prachtvollen Kundgebung im Stuttgarter Stadtgarten eröffnet. Gebietsführer Sundermann führte u. a. aus: Wenn aus dem Leistungswettstreit der Jugend nun ein Reichsberufswettkampf aller Schaffenden entstanden ist, so bedeutet das die Anerkennung der Arbeit, die die Hitler-Jugend seither gemeinsam mit der NSDAP auf dem Gebiet der Berufserziehung geleistet hat. Reichsorganisationsleiter Dr. Leh hat kürzlich den Reichsberufswettkampf „Auskunft unserer praktischen, sozialistischen Revolution“ und „Zeichen einer neuen Wirtschaftsauffassung“ genannt. Der Gebietsführer erklärte den neuen Reichsberufswettkampf für eröffnet mit den Worten: „Wir wollen die feilschen Kräfte unserer Kameraden, ihre Hände und ihren Geist mobilisieren für den Kampf um den Bestand der Nation.“

Ueber das Thema „Vom Berufswettkampf der Jugend zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen“ sprach der stellvertretende Leiter des kommenden Berufswettkampfes, Banführer Wiese-Berlin. Der Redner entwickelte ein anschauliches Bild der bisherigen Wettkämpfe, das durch reichlich eingestreutes Zahlenmaterial verdeutlicht wurde. Eine zuerst in Württemberg angewandte Maßnahme ist mit Erfolg in die Praxis aller Gauen übernommen worden: Die Rückgabe der Arbeiten an die Teilnehmer. Wichtig ist dabei nicht, daß jeder seine Beurteilung im einzelnen kennt, sondern daß ihm damit ein Ansporn für die nächsten Entscheidungen gegeben wird.

Für unseren Gau nannte Banführer Wiese in diesem Zusammenhang einige erfreuliche Zahlen, die den Beweis dafür erbrachten, daß die württembergischen Teilnehmer sowohl in der Theorie als auch in der Praxis weit über dem Reichsdurchschnitt liegen. Er hob hier besonders auch das württembergische Berufsschulwesen heraus, das im Reich überall höchstes Ansehen genießt. Gegen diese erfreulichen Feststellungen wiesen die Ausführungen über die Urlaubsvorhältnisse der schwäbischen Lehrlinge wie eine kalte Dusche. Der Redner betonte, daß in verschiedenen Berufen, vor allem im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe ein großer Prozentsatz überhaupt keinen Urlaub bekommt.

Endlich betonte der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Schulz, in seinem Schlusswort, daß der Reichsberufswettkampf aus dem öffentlichen Leben Deutschlands überhaupt nicht mehr wegzudenken ist. Am Betrieb muß sich der BSW. so auswirken, daß Meister, Geselle und Lehrling einen harmonischen Dreiklang bilden. Auch der Ungelehrte hat hier die Möglichkeit, sich durch Leistungen herauszuheben, im Wettbewerb zu zeigen, daß er an Können und Wissen hinter ihm nicht, als seine seitherige Berufsstellung ausweist. Nachdem der Gauobmann an Hand von Zahlen nochmals die Entwicklung des Reichsberufswettkampfes in unserem Gau aufgezeigt hatte, betonte er zum Schluss, daß sich auch der kommende BSW. in erster Linie für den einzelnen Betrieb erfolgreich auswirken wird.

Zwei Burken aus Hlm und Neu-Hlm hatten es sich zur Gemohnheit gemacht, parkende Wagen zu fahrten zu verwenden und sie, meist beschädigt, irgendwo stehen zu lassen. Sie haben eine schwere Befragung zu erwarten.

In Eichen (Kreis Blaubeuren) brach ein unbekannter in ein Sattlergeschäft ein und stahl Kleidungsstücke, Wäsche und Warenpakete. Er hatte eine Scheibe eingeschlagen und das Fenster von innen geöffnet.

Die älteste Einwohnerin von Göttingen bei Donauwörthingen, Maria Gantert, starb im Alter von 96 Jahren.

In Bielefeld im Kreis Sulz feierte Ritelzeran Göttingen in Dorpslicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag.

Ein Tübingen Auto stieß in Pfullingen gegen einen haltenden Lastwagen. Dabei wurden die beiden Insassen des Personenaufwagens schwer verletzt.



Weitere Spenden für das WGG

Karl W. Müller, Westf.-Special-Kristall, Stuttgart, weitere 500; Anna Keller, Göttingen 2500; Jakob...

Gemischte Kost ist die zuträglichste

Aus unserer Forderung, die Ernährungsgewohnheiten nach physiologischen Grundrissen zu ändern...

Alles dies vorausgeschickt, können wir nun so offener zugeben, daß wir unserem Volk ganz allgemein eine gesündere und bessere Ernährung...

Diese Forderung wird soeben in der „Deutschen Volkswirtschaft“ von einem Arzt erhoben...

In dem gleichen Artikel spricht der Verfasser auch über die Ernährung in der Gasküche...

der auch Kartoffeln und Gemüse zu ihrem Hauptnahrungsmittel...

Nachrichten die jeden interessieren

Bereine dürfen nicht sammeln

Immer wieder, besonders aber um die Weihnachtszeit, werden Inhaber von Einzelhandelsbetrieben...



Der Jubel Japans über den Beitritt Italiens zum Antikominternpakt

Anlässlich des Beitritts zum Antikominternpakt fanden in Tokio atonale Jubelfeste statt...

Großer Zapfenstreich nur bei der Wehrmacht

In einem Bescheid des Reichswehrministeriums wird mitgeteilt, daß das Spielen des Großen Zapfenstreiches...

Private Kraftfahrzeug-Überwachung

Alle Unternehmungen, die sich mit der Überwachung von Kraftfahrzeugen als besonderen Gewerbebetrieb...

Mit einem Sprung berühmt geworden

Wie ein kühner Krieger zu Weltraum kam

In Mailand war es, als das Schicksal an den jungen deutschen Artisten Edgar Götter herantrat...

Jahrelang habe ich an diesem Sprung gearbeitet, so berichtet Götter. Ich hatte ihn aber bis dahin niemals vorgeführt...

So gab Götter einer Filmgesellschaft erst ihr eigentliches Leben, und leitet er in Leipzig „Truxa“, denn mit Genehmigung der Filmgesellschaft...

Abend für Abend gleitet dieser blonde junge Mann, aus dessen querschnittlichem Gesicht ein paar helle...

innere Sorgsam prüfend tastet der Fuß die Spannung des Seiles ab. Auf's Neue nimmt er etwas Schwung...

Was es nicht alles gibt!

Inmatriculata

In jeder Universitätsstadt haben die Studenten auf Grund ihres Studentenausweises verbilligten Eintritt für Theater- und Kinoveranstaltungen...

Arachis

In London ereignete sich vor Esheritz ein kurioser Vorfall, der wohl in keiner Art einzig dastehen dürfte...

Unglück als

Manch ein Mensch ist sein Leben hindurch vom Pech verfolgt, und wenn es das Schicksal will...

...und hätte der Liebe nicht

Copyright by Karl Köppler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Alles was er erreichte, alles was er errungen, war ausgeht durch das schwarze Kreuz auf dem kleinen Dorfriedhof...

Dort draußen hatte ein Rest Trost dem Vater gegenüber nicht weichen wollen, hatte ihn hart gemacht...

Wolfgang nickte kurz und ging, nachdem er rasch seine Toilette etwas in Ordnung gebracht...

Der Vater sah ihm entgegen und sagte kurz: „Wir essen um sieben Uhr Abendbrot, ich verlange von jedem Hausgenossen Pünktlichkeit...“

Der Sohn entschuldigte sich: „Ich werde in Zukunft pünktlich sein.“ Die junge Hausfrau zeigte auf den leeren Stuhl neben sich...

„Guten Abend, Schwager, wir kennen uns schon aus der Garnison.“ Ernst August erhob sich halb vom Stuhl, berührte die dargebotene Hand...

alte Herr sprach gar nicht. Die jungen Leute wagten daher auch nicht, sich undenkbar zu unterhalten...

II.

Ein Gewitter hatte in der Nacht die Luft gereinigt, die Regentropfen bligten noch auf dem Asten...

„Kommt, Werner, das Ruden, — das Ruden mal, der geht schwer, ich hab's aber ganz heil rausgeriegt!“

„Ach, immer und immer Ruden baden, das is zu dumm.“ Fräulein Martha, was meinst du, kann ich wohl heute eine Festung bauen wie Billi und Hans neulich?

„Versuch's — es wird schon halten“, gab das junge Mädchen zerstreut zurück. Sie hatte nur halb auf die Worte des Kleinen gehört...

„Gut, Vater, gut, was der Onkel das sein kann!“ Er hatte des Vaters Hand ergriffen und zog ihn eifrig näher...

sich fest mit der einen Hand aufstützte, sank diese plötzlich tief ein. „Oh, oh, mein Vordosen, alle meinen Kuchen, du unartiger Bengel, du!“

„Kommt, mit funkelnden Augen stürzte sie sich auf den Bruder und hieb mit beiden kleinen Fäusten auf ihn ein.“

„Was, Werner, das war böhsch!“ logte er streng zu dem Töchterchen, nahm das Mädchen aus dem Arm...

„Kommt, du kleines emeraldfarbes Fräulein, wir bauen jetzt einen neuen Ofen, und der wird viel schöner als der alte!“

Werner wachte zwar nicht recht, was ein anständiger Mann eigentlich sei, aber ein großer Mann wollte er werden...

„Gut, Vater, gut, was der Onkel das sein kann!“ Er hatte des Vaters Hand ergriffen und zog ihn eifrig näher...

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 200 Arm- und Beinbrüche, Verrenkungen, Zerrungen, Querschnitten und Prellungen erlitten hat, der, wie versichert wird, vierzehnmals mit dem Auto und sechsmal mit der Straßenbahn karamboliert hat, der mehrfach abbrannte und zweimal sein ganzes Vermögen verlor. Wir würden als gewöhnliche Sterbliche einem solchen Manne nicht für fünf Pfennig Blick zutrauen, aber was fing er an? Er ging zum amerikanischen Rundfunk und stellte sich als „Pechvogel Nr. 1 der Vereinigten Staaten“ vor. Das ist für den sensationshungrigen Amerikaner etwas ganz Neues. Der Pechvogel Nr. 1 erbot sich, über seine Erlebnisse und die daraus gezogenen Erfahrungen zu sprechen und wird gegen ein gutes Honorar engagiert. Besser kann man den — Pechvogel sicherlich nicht abschließen.

Der photographierte tote Hai Ein Spaziergänger wollte in Durban (Südafrika) einen toten Hai photographieren. Bei dem Versuch, dem Tier die Kinnladen zu öffnen, geriet seine Hand zwischen die zusammensinkenden Zahnreihen. Die Hand mußte abgenommen werden ...

Die Jagd nach Wurst Jagd und Wurst müssen nicht unbedingt etwas miteinander zu tun haben. Im Kopf des Wursthändlers Jimmy Trollinger aus Jackson gingen diese beiden Begriffe dennoch eine Verbindung ein, als er von einer bevorstehenden großen Fuchsjagd in der Nähe seiner Stadt las. Wie wäre es, dachte er bei sich, wenn er mit seinem Wurstkessel in einer Jagdpause bei den Jägern auftaucht? Sicher war da ein großer Gewinn herauszuholen. Er packte also am nächsten Tage seinen Kessel auf ein dreirädriges Auto und fuhr in die Gegend, wo die Jagd abgehalten werden sollte. Er trat die Jagdgesellschaft, als sie gerade quer über Wiesen und Felder ritt. Da er mit seinem Auto ihr nicht auf dem gleichen Wege folgen konnte, bog er in eine Waldschneise ein, um die Gesellschaft zu überholen. Da aber hatte er plötzlich die Reute im Rücken. Die Hunde waren durch den intensiven Wurstgeruch völlig von der Fuchspur abgelenkt und bürsteten jetzt dem Wurstkessel nach. Dem Wurstkessel war das peinlich. Er fürchtete zwar nicht so sehr für seine Würste, als für eine Störung der Jagd, und ihm lag doch keineswegs daran, sich bei den Damen und Herren in Ungnade zu setzen. So gab er Gas, soviel er konnte, aber die Hunde blieben ihm auf den Hinterrädern — die Wurst roch zu verlockend. Da blieb nur eine Rettung. Herr Trollinger lenkte sein Auto auf ein einsames Gehölz zu, fuhr in ein offenstehendes Scheunentor und schlug hinter sich die Türe zu. Ein paar Hunde waren aber doch mit hineingerannt, und vor ihnen mußte der Wursthändler jetzt seinen dultenden Kessel verteidigen. Das gelang ihm auch mit einem dicken Knäuel. Aber die Jagd war hin, denn die ganze Gesellschaft war der irreführenden Reute gefolgt, während der Mann mit dem

„Fuchs“ irgendwo in der Landschaft untergetaucht war und einsam und allein seines Weges ritt. Da sprangen die Leute schon heran, und nun gab es — kein großes Geschlachter, denn die Jagdgesellschaft hatte merkwürdigerweise keinen Sinn für Humor. Nur eine Dame fand es sehr komisch, daß sie alle statt hinter dem Fuchs hinter einem Wurstkessel hergeritten waren und kaufte Jimmy Trollinger ein Paar Würste ab. Die anderen aber grölten ihm, und so kam es, daß sein ganzes Geschäft in fünfzig Cents bestand.

„Weltmeister des Kreuzworträtsels“ es seien nun in allen vorhandenen Wettbewerben Weltrekorde vorhanden, werden wir eines Besseren belehrt. Das haben wir noch nicht gewußt, daß es auch im Kreuzworträtselraten einen „Weltmeister“ gibt. Natürlich lebt er in Amerika, woher ja wohl auch das Kreuzworträtsel stammt. Er war vor einigen Jahren noch arbeitslos und fristete sein Leben elendiglich in New York. Bis er dann eines Tages einen Preis im Kreuzworträtselraten erhielt und diese Tätigkeit dann zu einem Lebensinhalt machte. Er stand sich gut dabei, wurde er doch an den Rundfunk gerufen zu Themen wie „Problem des Rätsels“ und ähnlichen unterhaltenden Fragen. Das Kreuzworträtsel ist ihm derzeit in Fleisch und Blut übergegangen, daß er sich jetzt ein „Haus der Rätsel“ bauen ließ. In diesem originellen Gebäude ist jedes Stück Wand, Tür oder Fenster zur Aufzeichnung von Rätseln verwendet worden. Auch vor den Möbeln kann man stehen und mit dem Bleistift fehlende Worte einzeichnen. Anderen Menschen würde schwindlig werden, wenn die Welt um sie herum ein einziges Fragezeichen wäre. Der „Weltmeister“ scheint sich jedoch ganz wohl zu fühlen inmitten der harten Räfte, die er noch knacken muß.

Gauner unter sich

Skizze von R. Herminghausen

Kirkemo kniff die Augen zusammen und blickte hinüber auf die andere Seite. Die Dame, die dort Platz genommen hatte, zog den Spiegel, puderte sich ungeniert, legte dann beides in ihre lederne Handtasche zurück und blickte vom Auto herab auf das Straßentreiben. Ihre Klene würde wahrscheinlich weniger Zufriedenheit ausgedrückt haben, wenn sie geahnt hätte, daß inzwischen jemand in die bewußte Tasche gelangt und ein halbes Duzend Kronenscheine herausbugsiert hatte.

Kirkemo wunderte sich, mit welcher beispieldosen Frechheit der große Lunge „arbeitete“. Ganz unmerklich sah er in die offene Tasche seiner Nachbarin, rauchte dabei ruhig seine Zigarette weiter, knüllte die Banknoten, ohne ein Geräusch zu machen, in seiner Hand zusammen und ließ sie dann in seiner eigenen Rocktasche verschwinden.

Im Zentrum Göteborgs kletterte die Dame

vom Verdeck des Autobus herunter und stieg aus.

Der große Lunge fuhr seelenruhig weiter, als ob nichts, aber auch gar nichts geschehen war. Nur nicht übereilt handeln, nicht durch Hast auffallen, sich unnötig die Aufmerksamkeit anderer zuziehen! Der Autobus bremste scharf vor dem Bahnhof, als der große Lunge auf einmal so tat, als sei er um ein Haar zu weit gefahren. Rasch stieg er nach unten, bedankte sich beim Schaffner für das Warten auf ihn, zündete eine neue Zigarette an und schlenderte, als der Autobus längst fort war, in größter Gemütlichkeit über die Promenade.

Kirkemo, der hinterher gestiegen war, wunderte sich absolut nicht, daß es der große Lunge auf einmal immer eiliger hatte. Er ging schneller und schneller und zeigte das deutliche Bestreben, auf dem kürzesten Wege zum Hafen zu kommen. Kirkemo mußte mächtig ausschreiten, um Schritt mit dem Verfolgten halten zu können. Endlich — der große Lunge wollte gerade in eine enge, dunkle Gasse einbiegen, als ihm Kirkemo plötzlich wuchtig seine Hand auf die Schulter legte.

„Was wollen Sie von mir?“ Die Frage kam mit erzwungener Ruhe.

„Ich glaube, wir haben ein paar Worte miteinander zu reden!“ sagte Kirkemo und blickte den großen Lungen hart an.

Der Verfolgte schien diesen Ton einigermaßen zu kennen, denn er fragte sofort ängstlich: „Sie sind — von der Polizei?“

„Schau, schau“, meinte Kirkemo ironisch. „Sie haben also allen Grund, so etwas zu vermuten!“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen!“ stammelte der große Lunge.

„Das werde ich Ihnen dadurch zeigen, daß ich jetzt in Ihre Rocktasche greife und das Bündel Banknoten heraushole!“ antwortete Kirkemo und ließ seinen Worten sogleich die Tat folgen. Still und stumm hielt er dem Verfolgten die Geldscheine vor die Nase.

Der große Lunge zitterte an allen Gliedern. „Ich habe sie gefunden!“ stammelte er.

„Schon möglich“, meinte Kirkemo trocken und steckte die Scheine ein. „Das wird sich ja durch das Verhör im Präsidium herausstellen. Wir werden die betreffende Dame durch den Rundfunk suchen lassen. Also vorwärts, marsch!“

Der Mann zuckte zusammen, ging dann aber widerspruchslos neben Kirkemo her. Dieser sagte bezeichnend in seine Rocktasche. „Haben Sie Manschetten nötig?“ fragte er, „oder geht es ohne Handgefäße?“

„Rein, nein“, stieß der Mann heiser hervor, „ich möchte nicht — bitte unterlassen Sie das Fesseln!“

„Los, los, wir haben keine Zeit!“ drängte Kirkemo ihn. „Drüben liegt bereits das Präsidium. Vorwärts, marsch! Und nun holen Sie nochmal ordentlich Luft, mein Lieber — drei, vier Jahre sind eine ganz schöne Zeit für einen Aufenthalt hinter schwedischen Gittern.“

Der Mann stöhnte auf und sah verzweifelt

um sich. Es war gerade kein Mensch auf dem Vorplatz. Mit einem Wutschrei stellte er plötzlich Kirkemo blitzschnell ein Bein, so daß der auf die Steinfliesen fiel und für einige Sekunden liegen blieb. Als er sich schwerfällig erhob, seine Glieder befühlte und dann um sich sah, war der große Lunge natürlich über alle Berge.

„Dem Himmel sei Dank!“ stieß er erleichtert aus und zog unauffällig das Bündel Banknoten aus seiner Tasche. „Es war aber wirklich die höchste Zeit! Ich glaubte schon, der Duffel wollte nicht austräcken. Was würden die auf dem Polizeipräsidium wohl für Gesichter gemacht haben, wenn sie in mir den vielgeliebten Lohndieb John Kirkemo wiedererkannt hätten? —“

Sport

Württemberg gegen Südwest 8:8

Der Box-Kampft Württemberg — Südwest („Süddeutschland-Turnier“) endete 8:8. Die württembergischen Boxer kamen dabei durch einige ansehnliche Urteile um den verdienten Sieg. Die größte Leistung vollbrachte der Weltmeister Volkaugel, der den dreifachen englischen Polizeimeister Riefische nach Punkten schlug. Die übrigen Punkte für Württemberg holten Kähler und Keiser, während Schöllkopf kampflos gewann, da für ihn kein Gegner zur Stelle war.

Humor

Die Mutter schickte ihren Jüngsten zur Kindgeburtstagsfeier. Ihre Ermahnungen schloß sie: „... und was tust du, wenn du dich seit gegeben hast?“

„Dann komme ich nach Hause!“

„Treiben Sie auch Wintersport?“

„Ja, ich hulle.“

Neiderfüllt sagte die eine: „Nein, ich muß schon sagen, Sie tragen ein wundervolles Kleid!“

„Gefällt es Ihnen? Ja, das hab' ich zu meinem weinwandwanzigen Geburtstags belommen!“

„Kann glaublich! Der Stoff muß ja geradezu unverwundlich sein!“

Die Kinder belamen Jentzen.

Der gute Onkel fragte:

„Wie ist denn dein Zeugnis ausgefallen, Junge?“

Der Junge knustete:

„Ich bin nur heilfroh, daß Vater gerade beim Militär ist.“

„Fräulein Knetzsche“, sagte der Direktor, „ich muß wirklich sagen, daß Sie zu den hübschen Mädchen zu rechnen sind, ja, und Sie kleiden sich auch gut und haben angenehme Umgangsformen!“

„Bitte, keine Komplimente“, wehrte die Sekretärin ab.

„Sehr richtig“, nickte der Direktor, „ich würde auch zuerst nur ihr Vorzüge erwähnen, bevor ich dazu übergehe, die Art und Weise, wie Sie die deutsche Rechtschreibung behandeln, abzuhaken ...“



Kleine Weihnachtshandarbeiten

52730. Für den Schichtbüchsen eine neue runde Decke (110 cm) und ein 48 cm im Quadrat großes Kissen aus hellem oder farbigem Samt mit leichter zierlicher Seiden- und Blumenbestickung. Bezer-Abplättmutter Nr. 52730.III.

372. Das Dürpchen erhält eine neue gebildete Wintergarneitur, bestehend aus Decke, Mantel, Handtuch und Schürze. Auch den 30 cm hohen Plüschkissen stehen zur Wahl. Aus Bezer-Band 372. „Kleie und Puppenstücken zum Selbermachen“.

52160. Ein schönes Geschenk für die Dame in blau matterfarbige Seidenkissen mit leichter Seiden- und Blumenbestickung. Das Bezer-Abplättmutter Nr. 52160.II ist erhältlich.

334. Als Gabe unter dem Weihnachtsbaum erhält hier eine gebildete Krone, der nordere Teil ist zu einer breiten Falte abgelegt. Aus Bezer-Band 334. „Hilflichen u. hübschen für Best- u. Selbstliche, Gebrauchsgegenstände“.

20790 und 20781. Jänner besteht sich solche hübschen Decken in hellem Weiß- und Rosafarbenheit. Das Bezer-Abplättmutter Nr. 20790.I (oberer Decken 20,5 cm) und 20781.I (unterer Decken 20,5 cm) ist erhältlich.

336. Runder, 28 cm im Durchmesser großer Deckchen, mit leichter Randstickung in Nuancenarbeit. Aus Bezer-Band 336. „Strickstücken an Decken, Kissen, Derbängen“.

294. Ein 33 cm 40 cm großes Kissenbestehen aus einseitiger Formarbeit mit hübscher farbengezierter. Aus Bezer-Band 294. „farbengezierter“.

52720. Zwei bemalte Kissen in Cordgeorgette als Christbaumgeschenk oder mit Schichtbüchsen versehen als Tischdeckchen gebast. Bezer-Abplättmutter Nr. 52720.I.

